



www.herzgefuehl.com

Heft 11 Juni 2012 D: € 6,30 • A: € 8,-10

Herzgefühl

für die neue Erde

Der Weg vom Kopf ins Herz

Der Sommer verbindet Sie mit Mensch und Natur

Akzeptieren heilt

Ein Buch, um sich selbst zu erkennen

Astrologie des Lichts

DENEb - Stern des Vertrauens

Dualseelen

Das göttliche Geschenk erkennen und dankbar annehmen

Spirulina

Die blaugrüne Wunderalge





Zeit der Wandlung, Zeit der Verwandlung

*Und wirklich,
es ist eine Vertrauensfrage.
Die Raupe, die sich verpuppt,
um zum Schmetterling zu werden,
kann nicht mehr kriechen, robben, fressen.*

*Sie ist nur noch –
noch dazu in neuer Form, anders, unbeweglich.*

*Zum Stillstand gezwungen.
Denn nur durch den Stillstand,
kann Verwandlung geschehen.*

*Nur durch den vermeintlichen Stillstand,
durch das Vertrauen in den Prozess
der (Ver-)Wandlung,
kann etwas Neues entstehen.*

Editorial

„Es nährt alles, was authentisch ist, da es drei einfache Wahrheiten anerkennt: nichts bleibt, nichts ist abgeschlossen und nichts ist perfekt.“

Richard R. Powell



Richard Weigerstorfer
Chefredakteur

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir leben in einer Welt und einer Zeit in der alles perfekt sein muss. Menschen sind nie perfekt und stehen so im Vergleich zur Technik, Mode und Einrichtung immer schlechter da. Noch schlimmer wird es, wenn wir uns im Vergleich zu den Models und ewig Jungen und Hübschen sehen, da können wir nur schlechter abschneiden.

Ich liebe japanische Kunst und die einzigartigen Teeschalen, die für die Teezeremonie verwendet werden. Diese sind nicht perfekt, was unsere westliche Sicht auf die Dinge angeht. Ein Makel, wie etwa ein Fehler in der Glasur zeichnen besonders wertvolle Teeschalen sogar aus.



Im Zen Buddhismus wurde sogar ein eigenes Wort für den „Makel und seine Schönheit“ geprägt: „Wabi-Sabi“.

Im sechzehnten Jahrhundert führte der japanische Tee Meister und Zen Mönch Sen no Rikyu den Begriff „Wabi-Sabi“ ein. Die folgende kleine Anekdote ist von ihm bekannt:

„Sen no Rikyu wollte den Weg des Tees lernen und so suchte er den Tee Meister Takeno Joo auf. Joo befahl Rikyu, den Garten zu säubern und Rikyu machte sich sofort eifrig an die Arbeit. Er rechte den Garten, bis der Boden in perfekter Ordnung war. Als er fertig war, betrachtete er seine Arbeit. Dann schüttelte er den Kirschbaum, sodass ein paar Blüten wie zufällig zu Boden fielen. Der Tee Meister Joo nahm Rikyu in seine Schule auf.“

Ein Freund, der mit schönen Einrichtungsgegenständen handelt, zeigte mir ein Zimmer, das mit besonderen mineralischen Farbpigmenten gestrichen war. Eine Lampe, dicht an der Wand stehend strahlte einen Lichtkegel von unten nach oben. An einer Stelle wirkte die Wand besonders weich und schön, fast samtig. Ich fragte ihn, wie er das gemacht hat, dass die Wand an einer etwa tellergrößen Stelle so

wunderschön für mich wirkte. Er lächelte nur und meinte, das ist die alte Mauer, die an der Stelle ausgebessert wurde. Die kleinen Steinchen, die von der Filzscheibe so angeraut waren, gaben der Stelle den samtigen Charakter.

Es war also meine besondere Sicht auf den Makel, den ich als schön empfand.

Eine Teekanne, die Gebrauchsspuren zeigt und vielleicht etwas Rost angesetzt hat, ist schön. Sie zeugt davon, dass sie gebraucht wird. Auch alte Menschen sind schön, wenn man sich auf das Wahrnehmen nach „Wabi-Sabi“ einlässt.

Das reine Schauen, das von den Augen in den Kopf geht, der sofort vergleichende Schubladen zieht, kann einem die Schönheit nicht zeigen.

Für mich ist „Wabi-Sabi“ das Wahrnehmen mit dem Herzen, da wird nicht verglichen, sondern nur wahrgenommen. Lassen wir uns darauf ein, dann bekommen wir als Dank die Geschichte des Wahrgenommenen erzählt. Sicherlich kennen Sie diese Zustände, wenn uns etwas eine Geschichte erzählt. Sei es ein altes Haus, ein wackliger Stuhl, der schon bessere Zeiten gesehen hat oder die besagte Teekanne mit ihren Gebrauchsspuren.

Das Wahrnehmen mit dem Herzen ist natürlich in „Herzgefühl“ genau richtig. Ich wünsche mir, dass Sie „Wabi-Sabi“ in Ihr Leben integrieren können, denn das Leben wird dadurch schöner. Der Kratzer im Auto ist kein Makel mehr, sondern hat seine Geschichte aus der wir lernen können, die Narbe kein Schönheitsmakel mehr, sondern vielleicht ein Zeichen einer heldenhaften Tat?

Betrachten Sie einmal die Dinge, die Sie bisher gestört haben und lassen Sie sich die Geschichte erzählen. Sie werden dann merken, dass sich etwas verändert und Sie das Besagte nicht mehr stört.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude mit der heutigen Ausgabe von Herzgefühl.



Richard Weigerstorfer
Chefredakteur Herzgefühl

„Wabi-Sabi“, ein sehr eng mit Japan und dem Zen Buddhismus verbundenes Konzept der Ästhetik, ist eine Art und Weise, Dinge wahrzunehmen.

Ursprünglich bedeutet „Wabi“: sich elend, einsam und verloren fühlen. Dies wandelte sich zur Freude an der Herbheit des Einsam-Stillen. Aber erst in der Verbindung mit „Sabi“: alt sein, Patina zeigen, über Reife verfügen, entstand die eigentlich nicht übersetzbare Begriffseinheit, die den Maßstab der japanischen Kunstbewertung bildet.

Inhalt

Juni 2012

Kurzgeschichte 6
Jesus und der römische Dekurio

Astrologie 12
DENEb - Stern des Vertrauens

**Die SternenHerz-Lichtessenzen
besser kennen lernen II** 15

Handgeschrieben..... 18
Eine Pause mitten im Alltag

**Der Sommer verbindet Sie mit
Mensch und Natur**..... 20

Akzeptieren heilt 24
Ein Buch, um sich selbst zu
erkennen

Dualseelen 28
Das göttliche Geschenk erkennen und
dankbar annehmen

Meine Engel 36

Mystiker 38
Rumi – so sinnlich wie sein Name

Kurzgeschichte 41
Hole den Becher - Teil 1

Spirulina..... 48
Die blaugüne Wunderalge

Ein neues Pflänzchen gedeiht 56

Impressum..... 58

Jahresbezug bestellen 59



18



20



Jesus und der römische Dekurio

*Authentische Geschichte aus dem Leben Jesu, gegeben
aus dem Licht, von Sananda*

Gerald Haindl

Es war einige Wochen vor meinem 22. Geburtstag. Ich war unterwegs in ein galiläisches Dorf, westlich vom See Genezareth gelegen, um meinen Bruder Thomas und seine Familie zu besuchen und ihnen bei der Reparatur ihres Hauses behilflich zu sein.

Ich wanderte am Westufer des Sees entlang, genoss die sanfte Prise, die landeinwärts wehte, beobachtete die Fischer bei ihrer Arbeit und erfreute mich einfach an diesem wunderschönen, ewig dauernden Augenblick.

Die letzten Wochen waren sehr ereignisreich gewesen. Vom Vater sanft und liebevoll getragen, durfte ich viele Situationen und Herausforderungen, die mir vom Schicksal in den Weg gestellt wurden, mit seiner weisen und kraftvollen Hilfe klären, heilen, in Licht und Liebe tauchen, segensreich verändern.

Schritt um Schritt ging ich meinen Weg, wuchs und gedieh prächtig, meine Äste waren bereits mit reichlich Frucht behangen.

Die Sonne stand hoch im Zenit. Mein Körper meldete sich mit dem Wunsch nach einer Pause, nach Labung, dem ich gerne nachgab. War doch das

Dorf meines Bruders noch viele Stunden Fußmarsch entfernt.

Ich betrat eine Gaststätte, die nur einige Meter vom Seeufer entfernt lag, in der Fischer feierten, auf ihren üppigen Fang anstießen. Nachdem ich mich am einzig freien Tisch in Fensternähe niedergelassen hatte, erfreute ich mich schon bald an Fischsuppe und Wein.

Von einem Augenblick auf den anderen, begann mein Herz sich zu erregen, der Puls stieg, ein Zeichen, dass schon die nächste Aufgabe, die nächste Reifungschance, auf mich zukam.

Während ich den Rotwein trank, blickte ich mich neugierig in der Run-



de um, mir die Frage stellend: „Was hat er wohl jetzt wieder mit mir vor?“ „Das wirst du gleich sehen“, kam es freudig aus meinem Herzen!

Tatsächlich! Aus dem Fenster blickend, sah ich eine Gruppe römischer Soldaten, die zielstrebig Kurs auf die Taverne genommen hatten. Schon standen sie da, respekt- und furchteinflößend.

Der Dekurio ergriff bestimmend das Wort: „Wirt, der Dienst für unseren Kaiser hat uns hungrig und durstig gemacht; bring uns dein Bestes, sofort!“ „Und vergiss den Wein nicht“, begleiteten die Soldaten unter johlendem Gelächter, die Aufforderung des Dekurio.

Mit einschüchternden Worten wurden die feiernden Fischer vom großen Tavernentisch vertrieben und die Stimmung kippte zusehends in Angst, als die Soldaten mit den Worten: „Wir helfen dir beim Abräumen Wirt“, unter Gelächter den Tisch umtraten.

Fast alle Gäste hatten sich inzwischen aus der Taverne davongestohlen, waren still und leise gegangen.

Während der von nackter Angst getriebene Wirt, devot und unterwürfig versuchte, die Wünsche der ungebetenen Gäste zu erfüllen, betrachtete ich mit meinem Herzen diesen rohen, aggressiven Haufen.

In den Soldaten war wenig Licht zu sehen. Vom Vater, der in ihren Herzen wohnte weit entfernt, gaben sie sich ihren Instinkten hin und lebten diese ohne Skrupel aus.

Nicht so beim Dekurio, dessen strahlen-

des Licht eine Überraschung war und mich sein brutales Verhalten, als maskenhaft und aufgesetzt erkennen ließ.

Ich blickte tiefer in sein Herz, sah seine Heimat, ein kleines Dorf im Norden von Rom, inmitten von Weinbergen gelegen, in dem er mit Frau und Kind lebte, bis ihn sein Dienst als Legionär nach Galiläa brachte, wo er schon mehrere Jahre stationiert war.

Während eines Heimaturlaubes konnte er nur mehr das Grab seines Kindes besuchen, seinen Tod betrauern; Flavio war gegangen, ohne dass er sich von ihm verabschieden konnte.

Seitdem war sein Herz gebrochen, erfüllt von Wut, Trauer und Schuldgefühlen. Da war kein Platz mehr für das Licht, kein Raum für dieses sich auszudehnen.

„Hilf diesem Wesen und heile sein Herz“, sprach der Vater zu mir! „Und wie?“ Der Vater reagierte sofort, er führte wunderbar Regie. Ein Soldat drehte sich mir zu, schnauzte mich an, sofort dem Wirt bei ihrer Bedienung zur Hand zu gehen.

Obwohl auch mir die Angst in den Knochen steckte, war mein Herz weit und offen, voller Vertrauen gab ich mich der Führung des Vaters hin. Eins mit seiner Weisheit, stellte ich mich dieser Aufgabe, wissend, dass alles in mir war, um hier und jetzt Heilung hervorzurufen, diese angstgetränkte Situation aufzulösen und sie in Liebe zu verwandeln.

Dem zitternden Wirt beistehend und die hungrigen römischen Legionäre



mit Speis und Trank versorgend, war ich inzwischen mit dem Wesen Flavio in Kontakt getreten, dem verstorbenen Sohn des Dekurio, der mir Botschaften für seinen Vater übermittelte.

Mit einem Krug Wein in Händen, steuerte ich auf den Dekurio zu, ihn ansprechend mit: „Für euch Dekurio, der beste Wein“, und so den Augenkontakt herstellend, begann ich mit meinem Liebesdienst.

„Euer Sohn Flavio liebt euch. Er dankt euch für die vielen schönen Erlebnisse und Abenteuer in den Weinbergen“, kam es über meine Lippen.

Der Gesichtsausdruck des Römers änderte sich augenblicklich, er ließ ab von seiner Speise, betrachtete mich einige Sekunden mit überraschten, ungläubigen Augen, bevor er von Wut gepackt aufsprang und mich an meiner Kleidung zu fassen bekam! „Was hast du gesagt“?, schrie er mich an.

Ich fühlte mich leicht und geborgen. Der Vater war aus der Tiefe meines Herzens, mit all seiner Kraft und Fülle emporgestiegen und hatte die Führung über das Geschehen in seine Hand genommen.

„Wer bist du?“, setzte der Dekurio nach. „Ein Zimmermann aus Nazareth, der euch eine Botschaft eures gegangenen Sohnes übermitteln soll“, erwiderte ich.

Die Soldaten waren ebenfalls aufgesprungen, hatten zum Teil ihre Waffen gezogen, bereit sie auf Befehl des Dekurio gegen mich einzusetzen.

„Ich erkenne ihn Herr“, rief einer der Soldaten, dem ich begegnet war, als er auf einer seiner Missionen, mit seiner Truppe Nazareth durchquert hatte. „Zu Hause nennen sie ihn Jesus den Zauberer. Manche glauben, er stehe mit Gott in Kontakt. Andere meinen er sei ganz einfach verrückt“, fuhr er fort.

„Was willst du von mir Nazaräer?“, wurde ich angeherrscht. „Euer Sohn Flavio möchte euch seine Liebe versichern, die er für euch empfindet. Sein Dank gilt euch, für die vielen gemeinsam verbrachten Stunden. Die wundervollen Erlebnisse, die ihr miteinander geteilt habt, die in sein Herz verewigte, gelebte Liebe. Er ist betrübt, weil er sieht, dass ihr euch die Schuld an seinem Tod gebt. Auch eure Anwesenheit hätte sein Gehen, hervorgerufen durch Wundbrand, nicht verhindern können!“

Tränen flossen über das Gesicht des Dekurio, während ich mit meiner Botschaft fortfuhr. „Flavio möchte, dass ihr euch davon befreit und wieder der liebevolle, herzliche, lachende Mann werdet, an den er sich erinnert. Er liebt euch sehr!“

Nachdem ich meine Nachricht beendet hatte, ließ der auf wackeligen Beinen stehende Offizier von mir ab, nahm Platz. Hemmungsloses Weinen bahnte sich seinen Weg. Sein Heilungsprozess setzte ein. Die Krusten und Brocken in seinem Herzen begannen sich zu lösen. Er befreite sich von ihnen, ließ sie los.

Ich dankte dem Vater für seine weise, liebevolle und kraftvolle Hilfe, die er mir soeben schenkte, mit der er mich durch diese Situation getragen hatte.

Die Soldaten, die anfangs unschlüssig waren, ob sie sich denn nicht auf mich stürzen sollten, hatten sich inzwischen beruhigt und blickten betreten auf ihren heulenden Anführer, den sie nur als hartgesottenen Solda-

ten und Kämpfer kannten. Sie ließen sich vom Gnadengeschenk, welches dem Dekurio soeben gegeben wurde, anstecken.

Es wurde friedlich in der Taverne. Stille kehrte ein und in dieser Stille war Liebe, die Präsenz des Vaters zu spüren – ER war da.

Der Dekurio erhob sich und befahl den Aufbruch. Er dankte dem Wirt für seine Gastfreundschaft, entschuldigte sich für sein Fehlverhalten, für die erlittenen Unannehmlichkeiten und beglich Zeche und entstandenen Schaden aus eigener Tasche.

Die lichten, strahlenden Augen eines erlösten, neugeborenen Menschen blickten mich sanft und liebevoll an. „Ich danke dir Nazaräer“, sprach er und gab den Marschbefehl.

Lange blickte ich den Römern hinterher, bis sie vom Horizont verschluckt wurden. „Er wird seinen Weg gehen“, wusste ich, einen schönen, lichten Weg. Ja, die Wege des Herrn sind wirklich unergründlich!

Gesegnet mit einem riesengroßen Schatz an Liebe und Freude in meinem Herzen, begab ich mich an das nahe Ufer des Sees Genezareth, um mir einen langgehegten Wunsch zu erfüllen.

Seit ich mich erinnern konnte, wollte ich über diesen See gehen, auf ihm wandeln. War die Zeit dafür gekommen?

Ich verband mich mit dem Vater, wusste dass ich Licht war und auch eins mit dem See, setzte in diesem Geist einen Fuß auf das Wasser, gelebtes Ur-



Vertrauen seiend. Es klappte, ich stand auf dem See. Erfüllt von ekstatischer Freude, ging ich daran, den nächsten Schritt zu tun, zog das andere Bein nach, und ... versank in den Fluten. Am Ufer angekommen, wischte ich mir leise fluchend, das kühle Nass aus meinem Gesicht und durfte die lachende Stimme des Vaters vernehmen: „Na ja, an deinem Glauben müssen wir noch arbeiten!“
Herzhaftes Lachen überfiel mich. Ich schulterte meinen Ranzen und setzte den Weg in das Dorf meines Bruders fort.

Geliebtes Wesen!

Was meinst du, wäre folgender Spruch jetzt passend? „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.“

Weit gefehlt! Pausenlos fällt ein Meister vom Himmel, ... nur muss er sich dessen erst bewusst werden, und ... schon bald würdet ihr keine Boote mehr brauchen.

Sei der Meister, der du bereits bist! So einfach ist das!

Gehe hin in Frieden und bringe Frieden, wo immer du bist.

So sei es!



DENE

Stern des Vertrauens

Deneb ist einer jener energiereichen Sterne, die mit ihrer riesigen Leuchtkraft vollmondhell den Nachthimmel beherrschen würden, wären sie so nahe wie Sirius oder viele der anderen bekannten Sterne. Doch Deneb ist mit einer Entfernung von über 2000 Lichtjahren mehr als 200-mal weiter von der Erde entfernt als Sirius mit seinen knapp 9 Lichtjahren. Um diesen Unterschied ein wenig fassbarer zu machen, stellen wir uns vor, wir stehen in München auf dem Olympiaberg mitten im Olympiagelände. Stellen wir uns weiterhin vor, an der Stelle des direkt benachbarten Olympiastadions würde sich Sirius befinden. Deneb wäre dann – im selben Maßstab – in den circa 150 km entfernten Zentralalpen jenseits des fernen Horizonts zu finden. Und trotz seiner viel größeren Entfernung gehört der hellste Stern im Sternbild Schwan immer noch zu den 20 auffallendsten Sternen am irdischen Himmel! Als Teil des „Sommerdreiecks“ – bestehend aus Wega, Deneb und Altair – ist er sogar in den größten Städten gut zu erkennen.

Der Grund dafür ist die immens große Leuchtstärke dieses Sterns; zigtausend Mal heller als Sirius strahlt er in das Universum. Auch uns läßt sein Licht ein, die unermesslichen Kräfte dieses Universums zu spüren. So bringen uns die feinstofflichen Informationen im Licht Denebs mit den unermesslichen und unentdeckten Räumen in uns selbst in bewussten Kontakt. Sie können in uns einen



Peter Beck

Zustand erwecken, den die alten Lateiner „Stupor Mundi“ nannten, das „Staunen über die Welt“. Wir werden innerlich ruhig und ehrfürchtig, stehen da, ergriffen und wissend, dass angesichts dieser unendlichen Größe alles andere als ein tiefes Vertrauen in diese Schöpfung unangebracht und töricht wäre.

Deneb hilft uns somit ein Stück weiter zu gehen auf der Suche nach dem, was alles in den unendlichen Landschaften der Seele auf uns wartet. Und letztlich erkennen wir irgendwann, dass die Seele, der göttliche Funke in uns, Zugang hat zu allem, auch zum absoluten Licht im Ursprung alles Seins, und in allem enthalten ist. So ist auch mein Ich ein Teil von allem, und „Ich“ kann alles fühlen und erleben. Öffnen wir uns, um uns zu entdecken, öffnen wir uns auch zugleich für die gesamte Schöpfung.



Deneb ist ein wichtiger Unterstützer bei der Erkundung der Dimensionen des Lichts und im Prozess der Anerkennung der Existenz lichtvoller Wesen. Auch erleichtert die Beschäftigung mit diesem Stern die Wahrnehmung der höheren Chakras über dem siebten, werden diese doch nicht umsonst „Sternenchakras“ genannt. Sind sie aktiv, kann die persönliche Verbindung mit dem Licht direkt und

klar wahrgenommen werden. So sind die Themen „Licht“ und „Lichtkörper“, in welcher Form auch immer, aufs Innigste mit dem hellsten Stern im Sternbild des himmlischen weißen fliegenden Schwans verbunden.

Erlauben wir uns doch, uneingeschränktes Vertrauen in die Kraft des Lichts zu erleben! Deneb wird uns dabei helfen.

In der nächsten Ausgabe wenden wir uns dem Polarstern zu. Dieser ist als einziger Stern über Jahrhunderte hinweg immer an derselben Stelle am Himmel zu finden. Somit kann der Polar- oder Nordstern uns etwas über unser eigenes unbewegtes, ewig ruhiges Zentrum erzählen. Tauchen wir dort ein, erleben wir ein anscheinendes Paradoxon: Sind wir ganz bei uns, erleben wir uns als mit allem verbunden.

Die SternenHerz-Lichtessenzen besser kennen lernen II

Die Quelle der SternenHerz-Lichtessenzen:
Planeten und Fixsterne I

Peter Beck

Pflanzen und ihre Blüten können wir, da sie auf der Erde wachsen, berühren. Die in ihnen enthaltenen Informationen sind somit direkt in entsprechende Speicher – wie speziell dafür vorbereitetes Wasser – übertragbar. Wie aber kommen die Informationen von den Sternen zu uns?

Was wir über die Sterne wissen, stammt größtenteils aus deren Licht, das auf die Erdoberfläche gelangt. Physikalische Methoden erkennen an den im Licht enthaltenen Informationen die Bedingungen, unter denen es entstanden ist, so die Temperatur auf der Sternoberfläche, die chemi-



Gerd Altmann / pixelio.de

schen Elemente, die beteiligt waren und mehr. Doch das Licht bringt auch einen feinstofflichen Anteil mit zu uns. Dieser kann uns etwas erzählen über Bedeutung und Sinn, die der jeweilige Stern in unserem Universum besitzt, welche Themen in der Evolution des Alls mit seiner Existenz in besonderer Weise verbunden sind.

Nun gibt es zwei unterschiedliche Arten von „Sternen“ am irdischen Himmel: Erstens die Planeten und zweitens die eigentlichen selbstleuchtenden Sterne: die Fixsterne oder „Fernsonnen“, zu denen auch Stern-

haufen, Nebel und ganze Galaxien gehören. Unsere Sonne hat dieselbe Natur wie die Fixsterne, nur steht sie uns bei weitem am nächsten. Erst seit wenigen Jahren erkannte die Wissenschaft, dass auch andere Fixsterne von Planeten umkreist werden. Diese Planeten werden „Exoplaneten“ genannt. Manche Planeten werden selbst wiederum von Himmelskörpern umkreist, die dann „Monde“ genannt werden.

SternenHerz-Lichtessenzen gibt es von den Planeten, die zusammen mit der Erde unsere Sonne umkreisen,

von unserem Erdmond, unserer Sonne und von 26 weiter entfernten Fixsternen, Sternhaufen und Galaxien.

Wenden wir uns zunächst den Planeten zu. Planeten sind relativ kühle Körper, die genau wie die Erde nur das Licht der Sonne reflektieren. Allerdings filtern sie dieses Licht und verändert die in ihm enthaltenen Informationen entsprechend ihrer Eigenart. Dadurch schwingt im Lichte der Planeten ein einzigartiges Set an Informationen, die den jeweiligen planetaren Themen entsprechen.

Seit Urzeiten sind die Planeten unseres Sonnensystems mit der Menschheit aufs Innigste verbunden; ständig wurden ihre Bahnen genauso wie ihre Bedeutung für unser Leben auf der Erde studiert. Venus etwa erwies sich als mit den Themen „Partnerschaft“, „persönliche Liebe“ und „Ästhetik“ in Verbindung stehend, Jupiter mit „Erweiterung“, „Glück“ und „gesellschaftlichen Erfolg“.

Im Gegensatz zur Erde galt der Himmel schon immer als der Ort, an dem alles einen idealen Zustand einnimmt, wo das jeweilige Thema

Mehr zu den einzelnen Planeten und ihren Themen finden Sie im Wu-Wei Katalog der SternenHerz-Lichtessenzen bei den Essenzen P 01 bis P 10.

Sind Sie interessiert? Kontaktieren Sie uns. Gerne senden wir Ihnen einen Gratis-Katalog zu.

in seiner idealen Ausprägung gefunden werden kann. So erzählt uns die feinstoffliche Venus von den idealen Zuständen persönlicher Liebe und lässt uns das höchstmögliche Potenzial von Partnerschaften erkennen. Jupiter weist uns den Weg zu einer Art von Erfolg, der für alle Beteiligten die besten Ergebnisse erzielt. Der Mond lehrt uns einen idealen Umgang mit Gefühlen und mit unseren unter- und unbewussten Anteilen. Die Sonne zeigt uns, wie wir in erfüllter Weise leben können, indem sie uns Informationen bereitstellt, die es uns erleichtern das Potenzial unserer Inkarnation in „ihrem“ Planetensystem besser zu erkennen und in den Alltag umzusetzen.

Planeten-Essenzen sind somit ein Mittel, uns ideale Ausprägungen der großen Lebensthemen in einfacher Weise näher zu bringen, so dass wir die großen Geschenke der Schöpfung klarer erkennen und bewusster erleben können.

In der nächsten Ausgabe geht es um die Eigenschaften der SternenHerz-Essenzen von Fixsternen.





Eine Pause mitten im Alltag

Sabrina Gundert
Bilder: Sabrina Gundert

Sabrina Gundert über ihr Buch „Handgeschrieben – Inspirationen zum Innehalten und Ankommen“

„Eigentlich wollte ich immer Romane schreiben, doch über ein paar Anfänge und erste Kapitel bin ich nie hinausgekommen“, sagt Sabrina Gundert und lacht. Stattdessen sind in den vergangenen Jahren hunderte von Inspirationen entstanden. Notiz-

bücher, Werbezetteln, Rückseiten von Busfahrkarten – die 23-Jährige hat alles beschrieben, was sie gerade dabei hatte. „Manchmal kamen die Ideen so plötzlich, dass ich immer froh war, wenn ich irgendeinen Zettel und einen Stift gefunden habe. Vor allem in Hochphasen, wie vergangenes Frühjahr in Frankreich, nachmittags unter alten Kastanienbäumen im Park oder in der Schweiz mit Blick auf die Alpen und einen See, füllten sich die Sei-

ten oft doppelt so schnell.“

Entstanden ist das Buch „Handgeschrieben – Inspirationen zum Innehalten und Ankommen“, das eine Auswahl und

Sammlung der verschiedenen Inspirationen darstellt. Die kurzen Sätze und längeren Texte berühren alle Facetten des Lebens und sind geordnet nach den Themen: Momentaufnahmen, Sein, Vertrauen, Lebensweg, Liebe und Freundschaft sowie Natur.

„Die Inspirationen laden ein, mitten im Alltag eine kurze Pause zu machen und aus dem geschäftigen Treiben auszusteigen“, so Sabrina Gundert, die als freie Journalistin und Geographin in Kiel arbeitet. „Einfach einmal innezuhalten, durchzuatmen und wieder bei sich selbst anzukommen, das ist das Ziel.“

Bislang gab es eine Auswahl der Inspirationen online auf ihrer Webseite, doch die 23-Jährige wollte gerne ein gedrucktes Buch veröffentlichen:



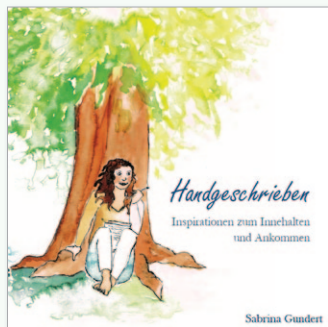
Schreiben unterm Baume - Sabrina Gundert

„Auch wenn es die Möglichkeit gibt, Bücher am Computer zu lesen, so bevorzuge ich immer noch ein richtiges Buch. Da kann man nach Herzenslust

blättern und sich einfach überraschen lassen.“

Pläne für ein weiteres Buch hat Sabrina Gundert auch schon: „Aktuell arbeite ich an einem Buch, das den Arbeitstitel ‚Auf dem Herzensweg – Inspirierende Lebensgeschichten spiritueller Frauen‘ trägt und im kommenden Jahr erscheinen wird. Hierbei portraitiere ich ganz unterschiedliche Frauen, die von ihrem eigenen Weg erzählen, von ihrem Mut, aber auch von den Ängsten, denen sie begegnet sind“, so die 23-Jährige.

Neue Inspirationen wird es auch geben – „spätestens wenn ich im Sommer wieder in der Schweiz bin und den Blick über die Alpen und den Vierwaldstättersee schweifen lasse.“



Handgeschrieben

Inspirationen zum Innehalten und Ankommen von Sabrina Gundert, 164 Seiten, 10,90 EUR, Paperback, Books on Demand, ISBN 978-3-8448-1268-8

Weitere Informationen zum Buch und zur Autorin: www.handgeschrieben.de und www.raumpionierin.de



Der Sommer verbindet Sie mit Mensch und Natur

Anita Radi-Pentz

Als ich begann, über den Sommer zu schreiben, fiel mir auf: der Sommer hat mehr als ein Gesicht. Wenn am 21. Juni der Kalender den Startschuss für den Sommer gibt, ist die Natur geprägt von Fülle und Wachstum. Stillstand prägt die heißesten Tage im August. Kühle Phasen können Ende August schon als Vorboten des Herbstes entsandt sein. Und besonders gern habe ich die Zeit Mitte September: wenn die Sonne uns mit milder Kraft streichelt, die Luft klar ist und der Himmel blau mit weißen Wattewolken.

Sie fühlen sich verbunden

Sicher haben Sie auch schon festgestellt: Im Sommer haben Sie ein anderes Lebensgefühl, als im Winter. Was es wohl ist, das uns lebendiger fühlen lässt? Ich behaupte, Sie fühlen sich verbundener als im Winter. Verbunden mit Mensch und Natur.

Haut an Haut mit Menschen

Im Winter bleiben wir eher im Kreis der Familie und der engsten Freunde. Geht es Ihnen auch so, dass Sie die Nachbarn von November bis Februar nur selten zu Gesicht bekommen? Wenn Sie am

Haus vorbeihuschen, dick eingemummt. Im Frühjahr begrüßen Sie sich wie alte Freunde, die von einer langen Reise zurückgekommen sind. Doch nicht immer ist es im Sommer pure Freude, dass die Menschen sich begegnen. Denken Sie, wie viele Richter schlichten

müssen, wegen Grillgerüchen oder Rasenmäher-Geräuschen. Aber auch Fremde rücken sich näher auf die Pelle: im Freibad teilen Sie mit der Bevölkerungszahl einer Kleinstadt die vertrocknete Liegewiese. Beim Open Air-Konzert können Sie dem Zigaretten-Qualm der anderen Partygänger nicht entkommen. Und beim





S-Bahn-Fahren zur Hauptverkehrszeit wissen Sie sehr schnell, welcher der Mitfahrenden am Morgen das Deo vergessen hat.

Haut an Haut mit der Sonne

Warme Sonnenstrahlen auf nackter Haut. Das ist sicher einer der größten Genüsse, die der Sommer zu bieten hat. Leider hat die Sonne heutzutage einen schlechten Ruf. Oder wagen Sie sich noch ohne Sonnenschutz ins Freie? Dabei bildet Ihr Körper das wichtige Vitamin D, wenn Sonne auf die pure Haut fällt. Vitamin D hilft unter anderem gegen Depressionen und stärkt die Knochen. Experten raten, jeden Tag die Haut einige Minuten ungeschützt der Sonne zu präsentieren. Achten Sie darauf, die Zeit so kurz zu halten, dass Sie keinen Sonnenbrand bekommen. Danach cremen Sie sich ein oder halten sich im Schatten auf.

Barfuß geerdet

Ein neuer Trend heißt Earthing, also „Erden“. Die Anhänger beschreiben, dass der Körper es zum Gesundbleiben braucht, dass er in Verbindung und Austausch mit dem elektromagnetischen Feld der Erde steht. Das können Sie im Sommer ganz einfach erreichen, indem Sie barfuß gehen. Am besten auf einer feuchten Wiese. Schuhe mit Gummi- oder Kunststoffsohlen verhindern den Fluss der elektrisch geladenen Teilchen. Einzig Ledersohlen behindern das „Earthing“ nicht.

Sommer ist Fülle

Im Frühjahr wird die Saat gelegt. Im Sommer ist die Pflanze komplett und hat nur noch die Aufgabe zu wachsen. Das verhilft den Landwirten zu einer Ruhepause: Von der Aussaat an hegt und pflegt der Bauer seine Bestände.

Sommer-Tipp- zum Ausprobieren

Wenn Sie sich müde fühlen, gehen Sie draußen barfuß. Erden hilft Ihnen, sich zu regenerieren.

Doch im Juni kann er nichts mehr tun. Er gibt das Getreide zurück in die Hände des himmlischen Vaters. Alle Körner sind angelegt. Nun gilt es nur noch, das Getreide reifen zu lassen, bis zur Ernte. Auch der Hobbygärtner spürt die sommerliche Fülle. In manchen Wochen wächst das Gras so ergiebig, dass Sie es alle paar Tage mähen müssen. Auch das „Un“-Kraut schießt an solchen Tagen scheinbar in den Himmel. Ingeheim ärgern Sie sich oft über die zusätzliche Arbeit und Mühe.

Fühlen Sie hin

Wie wäre es, wenn Sie diese Fülle willkommen heißen? Bewundern Sie jeden Grashalm dafür, dass er sich den Drang zum Himmel nicht abschneiden lässt. Und staunen Sie über das Wildkraut und seine unbändige Lust zu leben.

Der perfekte Sommer?

Wie sieht das Wetter für Sie in einem perfekten Sommer aus? Vermutlich ohne seine extremen Seiten. Leider kann es uns der Sommer schlecht recht machen. Steht das Thermometer einige Tage über 30 Grad Celsius schallt es aus dem Radio: „Hitzerekord, wann wird es endlich kühler?“ Das sind Zeiten in denen geht es nicht um Wachsen. Alles kommt zum Stillstand. Die Menschen ziehen sich in die Häuser zurück. Sie lassen tagsüber die Rollläden unten und bewegen sich möglichst wenig. Auch das Gras wächst an solchen Tagen nicht. Kühlt es jedoch ab und fällt viel Regen, tönt es schnell: „Wann wird es wieder richtig Sommer?“

Sommer-Tipp zum Ausprobieren

Wie wäre es, wenn Sie Hitzetage im Sommer willkommen heißen? Als Möglichkeit, sich vom öffentlichen Treiben ins Private zurückzuziehen?

Wie wäre es, wenn Sie Regentage im Sommer genießen? Als Einladung der Natur, rauszugehen und durchzuatmen.

Was ist Ihre Lieblingsjahreszeit?

Sind Sie ein Sommerkind? Lieben Sie im Gegenteil den Winter? Oder fühlen Sie sich am wohlsten in den Übergangsjahreszeiten Frühjahr und Herbst? Schreiben Sie uns und teilen Sie mit uns: welche ist Ihre Lieblingsjahreszeit?



Ein Buch, um sich selbst zu erkennen

Anita Radi-Pentz

Sind Sie auch immer auf der Suche, nach einem Buch, das Ihnen hilft, die Begrenzungen Ihres Lebens zu erkennen? Und am besten zur Seite zu räumen. Dann ist mein Buchtipps genau richtig für Sie.

Für Sie gelesen habe ich das Buch von Eva-Maria Faller: „Akzeptieren heilt.

Wie ich mich von Groll, Enttäuschung und innerem Widerstand befreie“, erschienen im RiWei-Verlag 2003.

Den Mittelweg finden

Sehr gut gefällt mir bereits das Vorwort. Darin erklärt Eva-Maria Faller, dass wir alle im Leben die Aufgabe haben, ein Gleichgewicht zu finden

zwischen Egozentrik und Altruismus. Es gehe nicht um das Recht des Stärkeren, darum, wer sich durchsetzt. Und auch Aufopferung für das Wohl der anderen sei nicht der richtige Weg. Sondern die Mitte zu finden in jeder zwischenmenschlichen Situation und „in mir Selbst“.

Außerdem spricht mich an, dass Eva-Maria Faller nicht eine Selbstheilungs-Methode über alle anderen stellt. Die Autorin beschreibt, wie Sie drei Werkzeuge kombinieren können, um schädigende Gedankenmuster zu entlarven und ihnen die Kraft zu nehmen:

1. Bachblüten-Therapie
2. „Spiegelgesetz-Methode“ nach Christa Kössner
3. „The Work“ nach Byron Katie

Die Bachblüten zum Beispiel setzt Eva-Maria Faller ein, um „Irrtümer“ zu entlarven. Glaubenssätze, die uns daran hindern, selbstverantwortlich

zu entscheiden. Zu allen 36 Bachblüten hat sie kurz aufgelistet, auf welche „Angst“ und welchen „Irrtum“ die Bachblüte Hinweise gibt.

Was stört Sie am meisten?

Die Autorin rät bei „Gedanken-Karussellen“: Ziehen Sie blind eine Karte zu der Frage: „Was stört mich am meisten“. Der „Irrtum“ / die „Angst“ der gewählten Blüte deckt die Wahrheit auf.

Beispiel:

„Cherry Plum“ – Gelassenheit
Angst vor Strafe, Beißhemmung
Irrtum: Will nur die positiven Kräfte aktivieren, lehnt Aggressionen ab. „Ich muss immer lieb sein.“

Für mich ist die Vorgehensweise der Autorin ein neuer Ansatz, mit Bachblüten umzugehen. Ebenso alltagspraktisch wendet sie die Methoden „The Work“ und das „Spiegelgesetz“ an. Lesen Sie rein. Es lohnt sich.

Es gibt verschiedene Wege, um Bachblüten intuitiv zu wählen:

- Schreiben Sie die Blüten einzeln auf Karten.
- Verwenden Sie die Radionikkärtchen zum Aufkleben von der Firma Wu-Wei. Damit können Sie die Informationen auch einstrahlen auf Wasser oder andere Medien. Oder Sie kleben die Radionikkärtchen auf ein Fläschchen, das Sie immer wieder auffüllen können.
- Besorgen Sie sich ein Bachblüten-Kartenset. Diese gibt es hübsch illustriert im Buchhandel zu kaufen, mit Beschreibung zu den Fähigkeiten und Eigenschaften der Blüten.



AKZEPTIEREN HEILT

Wie ich mich von Groll, Enttäuschung und innerem Widerstand befreie

Erkenne dich selbst! Und wie?

Im Buch der Bücher, der Bibel, ist es der Splitter im Auge des Andern, und der Balken im eigenen Auge. Das Spiegelprinzip, wie außen - so innen, ein jeder kennt es, weiß davon, aber wie erkenne ich MICH wirklich im anderen? ICH BIN DOCH GANZ ANDERS! Oder?

Jeder Mensch hat die Möglichkeit; alle Gedanken die es nur gibt, zu denken, jeder kennt die ganze Skala aller Gefühle und Emotionen, aber er hat auch die Wahl, was er SICH von all dem zugesteht und lebt. Wie viel davon er sich verbietet, untersagt und unterdrückt, oder zeigt.

Meine Frage war oft: „Was möchte ich JETZT eigentlich am liebsten tun?“ Und die Antwort kam sofort ganz klar aus dem Inneren – und dann sofort ein: aber ...

Die erste Antwort kam aus dem Herzen, das „aber“ vom Ego mit den verrücktesten Argumenten. Was sollen denn die Leute sagen – (na was denn, und welche Leute, wer denn?) das kann man doch nicht machen (wer ist man?) usw. usw ...

Die Regeln, Gebote und Verbote, die vielen Kindern eingetrichtert werden – und sie kennen noch keine Alternativen - sind die Regeln unserer Urahnen. Haben sie denn heute noch Gültigkeit? Ist das ein Grund, dass die Jugendlichen so aufbegehren?

Die Fragen von „The Work“ haben mir sehr bewusst gemacht, was für einen UNSINN MEIN DENKSYSTEM SO AUTOMATISCH immer wieder von SICH gibt. Die Frage „Ist das wahr?“ steht direkt neben mir und: „dreh es um“, zeigte mir, dass ich genau so bin – manchmal! Kein Mensch ist immer gleich, je nach Situation, auch ob er Schmerzen hat oder nicht, lässt ihn unterschiedlich reagieren.

Noch viel intensiver, direkter ist die Spiegelgesetz-Methode von Christa Kössner. Alles, was mir irgendwo auffällt, mich aufregt, ärgert, oder auch gefällt, genau das tue ich mit mir! Genau so behandle ich meinen Körper, und damit erkenne ich selbst, Stück für Stück, täglich eine neue Seite in mir, die ich bisher nicht lebte, nicht erkannte oder unterdrückt habe.

Eva-Maria Faller

AKZEPTIEREN



WIE ICH MICH VON GROLL
ENTTÄUSCHUNG UND
INNEREM WIDERSTAND
B E F R E I E

RiWei-Verlag
Regensburg

Eva-Maria Faller

Akzeptieren Heilt

Wie ich mich von Groll, Enttäuschung und innerem Widerstand befreie

52 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-89758-008-4

Bestellnummer: SA-008

Preis: € 9,90



Dualseelen

Das göttliche Geschenk erkennen
und dankbar annehmen

Lusinia Anne Rose

Leila ist eine junge Frau Anfang dreißig. Sie lebt in einer glücklichen Partnerschaft mit John. Ihre kleine Tochter Emily lieben beide sehr und sie haben ein wirklich harmonisches Familienleben. Die kleine Familie ist gerne in der Natur und Emily bekommt von ihren Eltern vorgelebt, wie wichtig es ist, wertschätzend mit allen Wesen umzugehen. Leila arbeitet vormittags in einem mittelständischen Industrieunternehmen als Personalleiterin. Ihr Leben ist wirklich in „geordneten Bahnen“ – wie man das so schön nennt.

Zu Leila's beruflichem Aufgabengebiet gehört die Vorauswahl von neuen Mitarbeitern. Eines Tages kommt ein Mann zum Vorstellungsgespräch, der sich für die Marktleiter-Stelle beworben hat. Leila ist wie vom Blitz getroffen und hört ihre innere Stimme sagen: „Erinnere Dich!“ Sie ist völlig irritiert und kann weder mit dem Gefühl, noch mit der Aussage irgendwas anfangen und denkt sich: „Was war das denn?!“ Nach einem tiefen Durchatmen macht sie sich möglichst konzentriert an das Vorstellungs-

gespräch, das ihr – dank der vielen Gespräche, die sie bereits geführt hat – trotz ihrer Verwirrung gut gelingt. Michael ist tatsächlich der geeignete Kandidat für die zu besetzende Stelle und die Geschäftsleitung entscheidet sich für ihn. Die Wochen bis zu seinem Arbeitsbeginn vergehen in der gewohnten Routine und Leila vergisst diesen seltsamen Blitz, der durch sie hindurch gefahren ist und auch die innere Stimme.

Michael beginnt in dem Unternehmen und so werden sie Kollegen, die nicht täglich, aber mehrmals pro Woche zusammen zu tun haben. Bei jedem Treffen kommt in Leila ein noch nie gekanntes Gefühl der Vertrautheit, Innigkeit und tiefen bedingungslosen Liebe auf, das sie ernsthaft durcheinander bringt. Das verwirrt sie sehr, da sie ja einen lieben Mann an ihrer Seite hat und es für sie absolut keinen Grund gibt, sich jetzt so plötzlich zu verlieben. Es hatte auch irgendwie nichts mit dem klassischen Verliebtsein zu tun, das sie bisher kannte. Es waren völlig neue unbeschreibliche Gefühle, die allmählich begannen ein



Seelenbild Roberto

© Jutta Lorenz - www.juttalorenz.de

Gefühlschaos in ihr zu produzieren, so dass sie echt Mühe hatte, bei sich und in ihrer Mitte zu bleiben.

Während eines gemeinsamen Meetings, in dem sie beide hochkonzentriert über einer Lösung grübeln, kommen ganz plötzlich folgende Worte: „Ihr seid EINS!“ Und sie sieht sich selbst und Michael als eine Energieform, als ein Energiewesen. In dem Moment schauen sich beide tief in die Augen und können kein Wort sagen. Leila ergreift die

Initiative und vertagt das Meeting unter einem schnell erfundenen Vorwand und eilte hinaus. Was sollte das denn nun wieder? Wurde sie verrückt?

Leila denkt: Ich brauche dringend Hilfe!

Sie meditiert und bittet um Führung. Da wir von der geistigen Welt immer Unterstützung bekommen, sofern wir dafür bereit sind, wird diese auch Leila zuteil. An einem Engelkongress, den sie mit einer Freundin besucht,

hält eine ältere Dame einen Vortrag zum Thema Seelenverbindungen und Seelenpartnerschaften. Leila vereinbart sofort einen Termin bei der Dame, die sich als wirklich weise Frau und als Geschenk des Himmels entpuppt.

Vor dem Termin ist sie unglaublich aufgeregt. Sie hat Angst, dass sie für verrückt erklärt werden würde. Ihrem Mann gegenüber hat sie all diese Erlebnisse verheimlicht, weil sie ihn mit ihrem Gefühls-Chaos, das sie selbst nicht einordnen kann, nicht auch noch verwirren will. Es ist wirklich eine schwere Zeit für Leila und so fiebert sie voll Hoffnung diesem Gespräch entgegen.

Endlich ist es so weit. Leila hat ihren Gesprächstermin bei Maria, der Dame vom Vortrag.

Sie erzählt ihre Geschichte und schaut Maria fragend und abwartend an. Maria lächelt mitfühlend und sagt: „Meine Liebe, kann es sein, dass Du Deiner Dualseele begegnet bist?“

Leila antwortet: „Weißt Du, es ist ein Gefühl, das ich einfach bis dahin noch nie erlebt habe. Und es ist so eine tiefe Liebe, die ich empfinde – ganz anders als das, was ich für meinen lieben Mann fühle. Und ich kann es auch nicht leugnen und auch nicht abstellen, obwohl ich ja nichts von Michael will. Doch trotzdem spüre ich diese unglaubliche Verbundenheit. Es ist auch sehr häufig, dass ich weiß, was er jetzt gleich sagt, wir zeitgleich das selbe sagen, unabgesprochen ganz ähnlich gekleidet sind und ähnliche

Gewohnheiten haben. Dazu kommt allerdings auch, dass wir uns tatsächlich auch ganz unbeabsichtigt mit Worten verletzen, die bei jemand anderem überhaupt keine Auswirkung gehabt hätten. Ich verstehe die Welt und mich einfach nicht mehr!“

Maria sagt: „Ich möchte Dir etwas über Seelenverbindungen erzählen und dabei versuchen, Dir das göttliche Geschenk der Begegnung mit Deiner Dualseele näher-zu-bringen:

Wenn wir über Dualseelen und Seelenpartner sprechen, ist es wichtig zu wissen, dass wir alle aus der gleichen „Seele“, aus dem gleichen „ALL-EINS-SEIN“ stammen und somit alle auf Seelenebene miteinander verbunden sind. So wie wir eine Welle als einzelne Welle wahrnehmen und diese Welle trotzdem EINS ist und verbunden ist mit dem ganzen Ozean.

Als das „ALL-EINS-SEIN“, die „eine große Seele“ entschieden hat, sich zu erfahren, begann sie sich zu teilen, und zwar in immer mehr und immer kleinere Teile, bis irgendwann die kleinstmöglichen „Teilchen“ entstanden sind. Dadurch bildeten sich erst Seelengruppen und dann Seelenfamilien. (Ähnlich wie es hier auf Erden unterschiedliche Nationalitäten und darin viele einzelne Familien gibt.) Auch die Seelenfamilien teilten sich in einzelne und trotzdem immer miteinander verbundene Seelen. So entstanden Seelengeschwister, unterschiedlichste Seelenpartnerschaften und manchmal Dualseelen, auch Zwillingseele genannt. Bei Dualseelen ist es so, dass eine Seele in zwei



Körper inkarniert ist. Sehr häufig in einen männlichen und einen weiblichen Körper, manchmal aber auch in gleichgeschlechtliche Körper. Je nachdem, welche Erfahrungen diese Seele machen möchte und was sie für dieses Leben und die Weiterentwicklung der Menschen beitragen möchte.

Spannend wird es, wenn diese eine Seele, die in zwei Körper inkarniert ist, sich in diesem Leben leibhaftig

gegenüber steht. Diese Begegnung, wenn man sich selbst im anderen erkennt, kann durchaus so verwirrend sein, dass es mit Worten schwer zu beschreiben ist. Doch das Herz wird klar die gemeinsame Seelenenergie spüren und der Verstand wird damit kaum umgehen können und oftmals sehr chaotisch reagieren.“

Leila unterbricht Maria und ruft: „Ja, genau so geht es mir mit Michael und das verwirrt mich so sehr.“

Maria nickt nur und fährt mit ihrer Erklärung fort:

„Nun stellt sich die Frage, warum diese beiden Menschen, die eine gemeinsame Seele sind, sich plötzlich begegnen. Eins ist ganz sicher: Diese Begegnung ist ein göttliches Geschenk, das es absolut dankbar anzunehmen gilt. Es bedeutet allerdings nicht, dass jetzt der Traumprinz bzw. die Traumprinzessin in das Leben getreten ist und nun einer glückseligen weltlichen Partnerschaft nichts mehr im Weg steht. Denn es kann sehr gut sein, dass diese Seele sich ganz bewusst in zwei unterschiedlichen Partnerschaften erfahren will und die Begegnung einen ganz anderen Sinn hat, als eine Partnerschaft einzugehen. Oftmals ist es die Wunschvorstellung und gleichzeitig auch der Irrglaube, dass eine Partnerschaft nur mit der Dualseele glücklich sein kann.“

„Tja – welchen Sinn soll denn dann so eine Begegnung haben?“ Leila findet ihre Frage völlig berechtigt.

Maria sagte darauf: „Die Antwort wird jeder – so auch Du, über kurz

oder lang selbst in seinem eigenen Herzen finden. Doch ich möchte Dir hier gerne einige Möglichkeiten aufzeigen:

Es kann gut sein, dass Dualseelen sich begegnen um sich durch diese tiefe Seelenverbundenheit auf einer ganz anderen Ebene auf ihre tiefsten Verletzungen und Verhaltensmuster hinzuweisen. Und das kann richtig schmerzhaft sein, weil es parallel dazu eine unbeschreibliche Liebe und Anziehung gibt, die mit nichts bisher Erlebtem gleichzusetzen ist. Das alles ist natürlich erst einmal ziemlich verwirrend. Dann kann es gut sein, wenn beide Dualseelenpartner ihre Verletzungen und menschlichen Themen gut gelöst haben, dass sie mit ihrer gelebten Liebe die Schwingung auf dieser Erde erhöhen dürfen und sich das als gemeinsamen Beitrag hier auf Erden vorgenommen haben. Was die Begegnung mit der Dualseele auf jeden Fall bewirkt ist, dass die Erinnerung an das Gefühl des „ALL-EINSEINS“ an diese tiefe Ursprungs Liebe erwachen darf. Das ist das göttliche Geschenk daran, denn so darf auf diesem Weg eine viel intensivere Liebeschwingung auf diesen Planeten kommen. Je mehr Menschen diese tiefe und verbindende göttliche Liebesenergie in sich spüren dürfen, um so leichter fällt es auch ihren Mitmenschen, sich und ihr Herz immer mehr zu öffnen. Mit einem offenen Herzen können wir uns viel leichter daran erinnern, dass unser aller wahres Sein die reine bedingungslose Liebe ist. Sich dessen immer bewusster zu werden und daraus zu leben, lässt



Angel
© Jutta Lorenz - www.juttalorenz.de



Seelenengel Natalie

© Jutta Lorenz - www.juttalorenz.de

Liebe und Frieden in jedem Menschen entstehen und darf sich auf Erden ausbreiten. Die Dualseelen-Energie hilft, immer leichter ins Herz zu kommen und daraus die eigene innere Wahrheit zu erfahren und ihr zu vertrauen.

Wer seiner Dualseele in diesem Leben begegnet, sollte dieses göttliche Geschenk und die damit verbundenen Gefühle voll Dankbarkeit annehmen und dem eigenen Leben, so wie es bis jetzt war und so wie es jetzt gerade ist, viel Wertschätzung schenken.“

Leila ist tief im Herzen berührt von diesen weisen Worten. Sie spürt die Wahrheit hinter dem Gesagten. Es kehrt Ruhe und Frieden in ihr ein, so dass sie wieder in ihre Mitte und zu ihrer Klarheit finden konnte. Auch wenn sie jetzt noch nicht genau weiß, wohin sie das alles bringen wird, so spürt sie wieder ihr Urvertrauen in die göttliche Führung.

Sie dankt Maria von Herzen für alles, was sie von ihr erfahren durfte und besonders für ihr Verständnis.

Leila geht nach dem Gespräch noch eine Weile im Park spazieren und erlaubt sich selbst, die Erkenntnisse zu verinnerlichen. Tief in sich spürt sie, dass alles, so wie es jetzt in ihrem Leben ist, genau so sein soll und seine Richtigkeit hat und alles so kommen wird, wie es dem göttlichen Plan entspricht.

Bereichert mit dem Gefühl des „ALLEINS-SEINS“ kehrt sie mit Freude, Liebe und Dankbarkeit nach Hause und in ihren Alltag zurück.



Lusinia Anne Rose

Lusinia Anne Rose ist Autorin der Bücher: „Dualseelen und die Kostbarkeit ihrer Energie für das Jahr 2012“ und „Dualseelen und das neue Bewusstsein“ Lusinia hilft den Menschen mit ihrer energetischen Unterstützung sowie durch Texte und in Gesprächen, ihr wahres Sein immer klarer zu erkennen, um die Liebe zu leben und die innere Wahrheit im eigenen Herzen zu entdecken.

Ihre Bücher und auch das Hörbuch sind sowohl im Buchhandel, als auch direkt bei ihr – gerne auf Wunsch mit persönlicher Widmung - erhältlich.

Kontakt:

Tel.: 09408 859935 - Web: www.lusinia.de - Mail: kontakt@lusinia.de

Die Bilder auf den Seiten zum Artikel aber auch im Buch über Dualseelen sind von Jutta Lorenz – die in beeindruckender Weise ihren Weg des Herzens geht. In ihrem Studio bietet Sie energetisches Haarschneiden an, sie malt Energie- und Seelenbilder und kreiert und designed Shirts. Zudem gibt ihr Wissen in Malkursen und in Tagesseminaren zu intuitivem Handlesen weiter. Jutta ist eine Powerfrau – die den Himmel auf die Erde bringt und mit ihrer Arbeit vieles bewegt und tiefe Heilungsprozesse in Gang setzt. In einer der nächsten Ausgaben werden wir Jutta Lorenz als Unternehmerin mit Herzgefühl vorstellen und sie in ihrer Galerie und in ihrem kleinen Paradies das Sie zusammen mit ihrem Mann geschaffen hat – wer einmal im Zaubergarten der Familie Lorenz war weiß wovon die Rede ist - besuchen. Wer vorab schon mehr erfahren möchte: www.juttalorenz.de



Lusinia Anne Rose

Dualseelen und die Kostbarkeit ihrer Energie für das Jahr 2012 ... und darüber hinaus (1. Buch)

112 Seiten

auch als Hörbuch (3 CDs, € 24,50) erhältlich.

ISBN 978-3-00-028398-7

Preis: € 14,50



Lusinia Anne Rose

Dualseelen und das neue Bewusstsein (2. Buch)

111 Seiten

ISBN 978-3-00-035254-6

Preis: € 14,50

erhältlich unter www.lusinia.de





Meine Engel

Schon als Kind hatte ich aufgrund meiner religiösen Kinderbücher ein enges Verhältnis zu meinem Schutzengel. Auch heute habe ich immer wieder das Gefühl von Engeln begleitet zu werden. Ich liebe einsame Spaziergänge in der Natur. Häufig fühlte ich mich beobachtet. Ich hatte das Gefühl, dass hinter mir jemand geht. Immer wieder vergewisserte ich mich, ob ich von einem menschlichen Wesen verfolgt werde. Nie konnte ich dergleichen feststellen.

Bei einem Engelseminar bei Wu-Wei in Regensburg mit Elisabeth Bond, nahmen wir Kursteilnehmer durch Meditation Verbindung mit der geistigen Welt auf. Die Energie wurde so stark, dass ich abbrechen musste. Seit dieser Zeit pflege ich ständigen Kontakt mit meinen Engeln. Ich fühle mich geführt und beschützt.

Dies verstärkte das Seminar über den Urteilchen®-Strahler mit Klaus Jürgen Becker. Für mich war es faszinierend,

wie dieses Gerät uns mit der geistigen Welt in Verbindung bringen kann. Ich stellte fest, dass ich vor Jahren, als ich den Urteilchen®-Strahler erhalten habe, diesem einen völlig falschen Namen gegeben habe. Damit hatte ich immer ein Problem. In Sekundenschnelle wurde mir eine Abkürzung eines weiblichen Namens eingegeben. Groß war meine Enttäuschung. Ich hatte mir einen gewaltigen, klangvollen Namen eines Erzengels gewünscht. Bald wurde mir bewusst, dass dahinter sehr wohl ein Erzengel steht. Durch die Verniedlichung des Namens wollte er seine enge Beziehung zu mir verdeutlichen. Ich bekam den Eindruck, dass auch die geistige Welt die Namensänderung dringend gewünscht hatte.

Meine Engelkontakte erleichtern mir den Alltag und prägen die Gestaltung meines Hauses und meines wunderschönen Feengartens.

Liebe Grüße an alle Freunde der Lichtwesen.



Rumi – so sinnlich wie sein Name

Der Überlieferung nach lebte Dschelal -ed-Din-Rumi im 13. Jahrhundert des persischen Mittelalters.

Christa Bendixen

Meditative Selbstdisziplin und stetig sich durch das Selbst vervollkommnende Fähigkeit zur Hingabe machten möglich, dass auf sein erstes Satori eine wahrhaft spirituelle Erkundung des Seins und des Nichtseins folgte.

Die sinnliche Trunkenheit seiner mystischen Lyrik, die ihn für mich nahezu erotisch von allen anderen mir bekannten Mystikern differenziert,

brachte mir in meinem Leben das Maß an Rückerinnerung, welches mir kein anderer Mystiker schenkte.

Die Quelle aus der Rumi das Wesen seines Werkes trank, waren Liebe und Wahrheit.

In der Liebe finden wir alles Heil und alles Wachstum – in der Wahrheit alles Wissen um die Wirklichkeit hier und in allen Anderswelten.

Die Anderswelten – gerade die der Irdischen – erfuhr Rumi in all ihren daraus resultierendem Schmerz durch den Verlust der Heimat und der wahren Freundschaft – der menschlichen Liebe.

Rumi erlitt den gewaltsamen Tod seines Seelenfreundes und Herzensbruders Schems. Dieses Schicksal brachte die unfassbar tiefgreifenden und für alle Stadien des spirituellen Weges eines jeden Einzelnen erfahrbaren Verse des „Diwan“ zutage.

Aufgrund des von Menschenhand herbeigeführten Verlustes von Einheit in menschlicher Liebe und Freundschaft erklimmte Rumi somit die Stufe der Einheit mit Gott; dem Alles. Durch dieses vollkommene Erwachen lebte Rumi die Weisheitslehre und brachte die für Gott Glühenden zum Leuchten.

Rumi ist heute ein aufgestiegener Meister – also dem Erdenspiel entledigt – nicht inkarniert – wie wir sagen. Wer seine Medialität pflegt und Kontakt mit Rumi aufnimmt, wird schnell feststellen, wie klar und yangbetont seine Botschaften sind. Das kann einen auf Yinheilung konzentrierten Lichtarbeiter zuweilen ein wenig erschrecken; macht aber

den Aufstiegsprozess pointierter und beschleunigt den Erkenntnisweg. Auch das Männliche will gehört werden. Nur zusammen sind wir ganz.

Wer dies aushalten kann, wird zudem mit einer derart bildhaften, ja fast mythologisch geschmückten Sprache belohnt, wie sie nur ein Rumi zu vermitteln mag. Auch hier wieder das Equilibrium aus Liebe und Wahrheit.

Vertiefend und vor allem sehr empfehlens- also lesenswert ist die der Energie eines Rumi sehr nahekommende



Abhandlung in „In Dir ist das Licht“ von K.O. Schmidt über das Wirken dieses Meisters, der es bereits zu Lebzeiten wagte, seinen Seelenkalender aufzuschlagen, um jeden Tag darin wie ein ganzes Leben zu lesen.

Diese vielen Leben gelebt in einer einzigen Inkarnation erklären das tiefe Leid, das nahezu allen Mystikern und Heilern der vergangenen Jahr-

tausende zuteilwurde.

Immer wieder höre ich von Menschen Zweifel bezüglich dieses oder jenen Heilers – er mache seine Arbeit gut – aber sein Privatleben... wie kann es sein, dass so jemand so krank wird... und dergleichen mehr.

Dabei gilt es einen jeden zu würdigen, der diese heilsame Arbeit für uns alle tut: Leid zu würdigen – es zu integrieren; sein eigenes Spiegelkabinett darin zu erkennen – wie Rumi sagen würde. Es aufzulösen, sodass niemand mehr diesen Menschheits- und Gottesdienst tätigen muss. Man kann würdigen, was es zu leben gibt, indem man es annimmt, oder würdigen, was ein anderer lebt, indem man diesen Menschen darin annimmt – mit allem was er lebt.

Gleichwohl erinnerte Rumi in seinen Versen auch immer wieder daran, sich von den „Dummen“ fernzuhalten. Dies ist der Schlüssel zur Zielstrebigkeit; jenseits von fälschlicher Allesliebe nicht von seinem eigenen Seelenweg abzukommen – sich durch unnötig redundantes Leid nicht von sich selbst abzubringen. Wer er selbst ist, macht das Selbstwerden in sich möglich. Wie oft haben wir spirituell Zugewandten erlebt, dass Konflikte mit irrigem Licht-und-Liebe-Geschwafel totgeschwiegen werden sollten? – Unnötig oft; oder oft genug, um der Wahrheit ins Gesicht zu schauen. Man muss sich auch trennen können, um sich selbst wiederzufinden. Man darf sein Selbst in die Arme schließen und zu ihm stehen – so wie der

Geliebte selbst es immerfort tut. Rumi nannte Gott den Geliebten. Welch trunkene Nähe kann es mehr geben?

Menschen, die es wagen Leid zu erfahren, um sich darin selbst zu begegnen, dabei nie vergessen, mit dem Geliebten eins zu sein und auch immer wieder um Führung und Segen bitten, erfahren auf ebenso intensive Weise Freude und Glückseligkeit. Denn ein Tag kann wie ein ganzes Leben sein.

Rumi suchte diese Perlen nicht in einer Wasserlache; er tauchte dafür bis auf den Grund des Meeres.

Wer dem Höchsten begegnen will, besuche auch sein Tiefstes. Es ist das Herz, in dem alles geschrieben steht.

Würden wir alle jeden Einzelnen für seine Lebenskreation würdigen, so würden wir alle das Leid als SELBST-verständlichen Teil des Ganzen behandeln und alsbald die wahrheitliche Liebe leben. Es gäbe keine Zweifel mehr – nur noch Hingabe und Zielstrebigkeit. Kein Gut oder Böse – nur noch Liebe und Wahrheit.

Jeder kann jeden Tag damit beginnen. Anfangs gehört Mut dazu – doch darauf folgen Liebe und Wahrheit.

Dies Menschsein ist ein Gästehaus...

K. O. Schmidt

In dir ist das Licht

Vom Ich-Bewusstsein zum Kosmischen Bewusstsein - Leben und Werk von 49 Mystikern, Heiligen und Erleuchteten

392 Seiten, Hardcover

Erhältlich beim RiWei-Verlag





Hole den Becher

Teil 1

Lena Lieblich

Ein junger Mann ging eines Tages in einen großen, tiefen Wald. Er hatte sich aufgemacht, einen alten Weisen zu suchen, von dem er gehört hatte. Er war lange Zeit gewandert, ohne ihn zu finden. Seine Sehnsucht, mit diesem Weisen zu sprechen, ihn zu fragen, wo Gott sei, diese Sehnsucht war so groß, dass er nicht innehielt und immer weiter wanderte.

Eines Tages traf er auf eine große Lichtung und spürte in sich, dass er seinem Ziele nicht mehr fern war. Er wanderte geradewegs über die Lichtung hinweg und erblickte am Rande der anderen Seite ein schönes, prächtiges Haus. Er ging auf dieses Haus zu und war etwas verwirrt. Das Haus war so wunderschön und gepflegt, der Garten herum war ebenfalls eine Pracht. Alles fügte sich harmonisch

ineinander. Alle Blumen, Gräser und Kräuter, die hier wuchsen, ordneten sich in Gruppen und waren einfach herrlich anzuschauen. Kein Kraut, keine Pflanze drängte sich vor oder wucherte, alles war in einer wunderbaren Ordnung, in einer wunderbaren Harmonie.

Ach, dachte er bei sich, das ist sicherlich nicht das Haus des Weisen, das ich suche. Er wird sicher in einer Höhle oder in einer alten, ärmlichen Hütte wohnen. Die Neugierde, wer wohl hier in diesem wunderschönen Haus lebte, war im Augenblick jedoch größer als das Verlangen, den alten Weisen in seiner Höhle zu finden. So ging er durch den Garten auf das Haus zu.

Es war herrlich, hier zu gehen. Wie wunderbar weich war der Boden, wie wohligh waren die Gerüche. Er betrat das Haus. Auch hier fiel ihm die wunderbare Harmonie auf. Es gab nur einen Raum. Er erinnerte ihn an einen Tempel. Doch vergeblich suchte er eine Stelle, die einem Altar glich, auf dem Opfer dargebracht werden. Er konnte sich aber des Eindrucks nicht erwehren, in einem Tempel zu sein.

In der Mitte saß, ihm mit dem Rücken zugekehrt, eine Gestalt mit langem Haar. Er schöpfte wieder Hoffnung und dachte bei sich: Das wird wohl der alte Weise sein. Da kann ich ihm gleich meine Fragen stellen. Und schon sprudelte es aus ihm heraus: "Hallo, bist Du der alte Weise? Ich hätte so gerne gewusst, wie ich zu Gott komme, wo ich ihm begegnen

und wie ich IHN finden kann. Sag es mir bitte schnell. Meine Sehnsucht ist so groß."

Die Gestalt am Boden bewegte sich nicht und sagte auch lange Zeit nichts. Dann, nach einer schier unendlich erscheinenden Zeit drehte sich der Mann um, stand dabei auf und kam auf ihn zu. Der junge Mann erschrak. Er hatte ein altes und runzeliges Gesicht erwartet. Doch dieser Mann war jung, sportlich und wunderschön. Nein, das konnte nicht der alte Weise sein, den er suchte. So bereute er schon seine Fragen, die so aus ihm herausgesprudelt waren.

Der junge Einsiedler gebot ihm mit einer einladenden Geste, am Boden Platz zu nehmen und setzte sich selbst zu seinem Besucher. Lange schaute er ihn an und fragte dann: "Ist Deine Sehnsucht wirklich so groß?" "Ja", sagte er, und wieder sprudelte es aus ihm heraus. Alles, was er schon unternommen hatte, seine Kasteiungen, seine Fastenzeiten, seine Gebete, seine Meditationen, seine Körperübungen, alles erzählte er. Und immer, so bedauerte er, habe es ihn nicht zu Gott geführt, sondern nur die Sehnsucht vergrößert.

Der junge Einsiedler hatte die Augen geschlossen und ihm aufmerksam zugehört. Als der junge Mann aufhörte zu sprechen, ließ der Einsiedler die Augen noch immer zu und schwieg.

Es verging eine lange Zeit. Der junge Mann befürchtete schon, der Einsiedler sei vielleicht eingeschlafen. Es verging eine noch längere Zeit, und



dann dachte er sich, er müsse nun doch ausgeschlafen haben. Und wie er so seinen Gedanken nachhing, wie lang wohl ein Einsiedler zu schlafen habe, öffnete dieser die Augen und strahlte ihn an. "Gott ist Alles und Gott ist Nichts, wo willst du ihm begegnen?" Schnell antwortete der junge Mann: "Im Alles", denn im Nichts, das erschien ihm doch ein wenig langweilig. "Es ist ganz einfach!" sagte der Einsiedler. "Du musst nur einen Becher voll aus dieser Quelle dort hinten trinken." Mit seinem Arm deutete er auf eine munter sprudelnde Quelle im Raum. "Dann wirst Du Gott begegnen!"

So einfach sollte das sein, Gott zu finden? Das glaube ich nicht! Dies

waren seine ersten Gedanken. Und er bat: "Ja, wenn es so einfach ist, dann gib mir schnell einen Becher und lass mich hingehen und davon trinken, mich dürstet danach."

Doch der junge Einsiedler wehrte mit der Hand ab und sagte: "So leicht geht es auch nicht, man kann nicht einen beliebigen Becher nehmen und damit trinken. Man muss sich selbst ein Gefäß schaffen, man muss dafür arbeiten! Und erst, wenn dieses Gefäß schön, edel und gut ist, kann man zur Quelle gehen und damit schöpfen."

"So sag mir, Meister, wo kann ich so ein Gefäß kaufen? Ich gehe los und hole mir gleich eines, damit ich, sobald ich zurück bin, von dieser Quelle trinken kann." Der Einsiedler erzählte



ihm, dass es hier, wo er nun sei, keine Möglichkeit gäbe, ein solches Gefäß zu erwerben. Er müsse dazu auf der Erde geboren werden; dann ginge alles wie von selbst. Er müsse aber darauf achten, dass seine Sehnsucht, Gott zu finden, immer groß genug ist.

Der Einsiedler, den er mittlerweile als Meister benannt hatte, versicherte ihm, dass er ihn unsichtbar bei der Wanderung auf der Erde immer begleiten und hilfreich zur Seite stehen werde. Der junge Mann willigte ein. Er legte sich nieder, schloss die Augen und begann, einen wunderbaren Traum zu träumen.

Er war auf der Erde; seine Kindheit verging schnell, und seine Jugend war

immer wieder durchpulst von einer großen Sehnsucht nach etwas, das er nicht kannte, das er nicht wusste. Kaum, dass er ein junger Mann war, begab er sich auf die Wanderschaft, um zu suchen. Lange schon wanderte er, bis er in einem großen Wald zu einer Anhöhe kam, in der eine Höhle war. Darin saß ein alter Mann mit einem langen grauen Bart. Den fragte er: "Du, Alter, ich suche etwas und weiß nicht was, und ich weiß auch nicht wo. Kannst du mir helfen?" Der Alte schaute ihn an und erwiderte: "Ja, ich kann dir helfen, doch ich tu es erst, wenn du mir einen Becher geholt hast." Der Alte beschrieb ihm eine Hütte, die am Rande des Waldes stand. In ihr sei der Becher, den er ho-

len sollte. Er sollte sich auch beeilen, weil er nicht Lust hätte, allzu lange zu warten. So machte sich der junge Mann noch am selben Tage auf den Weg, fand nach kurzer Zeit die Hütte und ging hinein. Doch die Hütte war leer bis auf einen Stuhl und einen Tisch. Auf dem Tisch lag ein Klumpen Ton, sonst nichts. Die Tür war hinter ihm ins Schloss gefallen, und als er versuchte, wieder hinauszugehen, stellte er fest, dass sie verschlossen war. Er versuchte es mit allen Möglichkeiten herauszukommen, aber es gelang ihm nicht. Also setzte er sich auf den Stuhl und dachte lange über das nach, was er nun erlebt hatte, und vermutete, dass er wohl in eine Falle geraten war. Aber er verwarf den Gedanken wieder, er kam sich irgendwie nicht eingesperrt vor, auch nicht betrogen, nicht gefangen. Dabei schlief er ein.

Als er am nächsten Morgen erwachte, war er so guter Dinge, so voll Hoffnung, dass er sich vornahm, die Hütte bis ins Kleinste zu untersuchen, ob nicht doch irgendwo der Becher für den Alten verborgen sei. Und so begann er, jedes einzelne Brett abzuklopfen, um einen Hohlraum zu finden. Auch den Boden tastete er ab, aber er fand nichts, absolut nichts. Immer wieder versuchte er es; schließlich gab er auf und setzte sich hin. Vor Langeweile brach er sich ein Stückchen von dem Ton ab und spielte damit. Er drehte Kügelchen und fing auch bald an, Autos, Häuser oder was ihm gerade einfiel aus dem Ton zu formen. Er stellte all seine Werke auf die Balken, an die von außen die

Bretter der Hütte festgenagelt waren. Viele, viele einzelne Teilchen hatte er schon gefertigt. Sie gefielen ihm, wenn er sie betrachtete.

Plötzlich kam ihm die Idee, dass er vielleicht ganz richtig war hier in der Hütte, dass er den Becher erst formen, erst modellieren sollte, um ihn dann dem Alten zu bringen. Wie ein Blitzstrahl hatte ihn dieser Gedanke durchbohrt, und sogleich fing er an, einen Becher mit seinen Händen zu modellieren. Und schon nach kurzem war er fertig. Er betrachtete ihn: Er war plump. Er stellte ihn auf die Seite und begann, einen neuen herzustellen. Er sollte schöner sein! Er wollte sich nicht schämen für die Plumpheit und die Ungeschicklichkeit, die da beim Modellieren ans Tageslicht kam. Der zweite Becher war tatsächlich ein bisschen schöner, aber es fiel ihm ein, dass er dieses und jenes noch machen könnte, den Ton ein bisschen dünner, den Becher ein bisschen höher, den Griff ein bisschen eleganter. So gestaltete er Becher für Becher, doch immer, wenn er mit einem fertig war, entdeckte er noch etwas, das er noch schöner machen konnte. Und so modellierte er eine lange, lange Zeit. Es standen bald alle Balken rundum in der Hütte voll mit den getrockneten Tonbechern. Alle waren ihm nicht schön genug, trotzdem aber hatte er Freude beim Modellieren gehabt.

Er brach sich gerade wieder ein Stück vom großen Tonklumpen ab und wollte zu modellieren beginnen, als sich eine unheimlich große Stille ausbreitete. Es wurde so still, dass



nichts, was er je gehört hatte, was er kannte, an diese Stille heranreichte. Es wurde auch heller, aber nicht so, wie die Sonne bei Mittag scheint; es war eine andere Helligkeit. Es schien alles durchsichtig zu sein, trotzdem aber konnte man alles auch so erkennen, wie es normal war. Alles war hell, alles glänzte aus sich, leuchtete aus sich selbst. Er verstand das nicht. Als er sich umschaute, sah er an der Tür eine leuchtende Gestalt stehen. Ein junger Mann blickte ihn mit strahlenden Augen an. Er sagte nichts, er rührte sich auch nicht, er stand nur da. Er wusste, er hatte diesen Blick, er hatte diesen Mann schon einmal gese-

hen. Und nun fiel es ihm ein, wie aus einer weiten Vergangenheit: Das war sein Meister! Und es wurde ihm noch mehr bewusst. Der, der hier stand und ihm zuschaute, der ihn anschaute, das war er selbst, Jesus Christus. Und er war ganz erschüttert vor Freude und es lief ihm ein Schauer den Rücken hinunter.

Er wusste nicht, wie lange er so dagestanden hatte, erstarrt in dieser Freude. Doch nun setzte er sich nieder und begann zu modellieren. Es ging wie von selbst. Seine Hände glitten über den Ton, und sie formten, sie kneteten, sie walkten, sie ritzten. Es war herrlich, sich selbst beim

Arbeiten zuzuschauen. Es war die wunderbare Nähe des Meisters, die ihm die Kraft gab, ihm die Freude gab, die ihn führte, alles so herrlich zu machen. Schon nach kurzer Zeit war ein Becher fertig. Dieser ließ sich mit den anderen nicht vergleichen. Er war so schlicht und einfach und trotzdem so schön und so vollkommen, dass er ihn ununterbrochen anschauen musste. Den hatte er gemacht. Er konnte es fast nicht glauben, wenn er an seine früheren Versuche dachte, die auch schon gut waren. Aber das, was hier vor ihm stand, das übertraf alles bei weitem. Er wandte sich zur Tür, um zu schauen, ob sein Meister auch seinen Becher sehe. Doch in der Tür stand nicht mehr die leuchtende Gestalt, sondern der Alte von der Höhle im Walde. Der sagte zu ihm: "Na, bist Du endlich fertig? Ich habe schon gedacht, es wird gar nichts mehr. Jetzt muss ich einmal nach dir schauen." Der Alte wendete sich in der Hütte rundum und betrachtete all die Figuren, die der junge Mann geformt hatte. Auch die Gefäße, vom kleinsten bis zum größten und auch das auf dem Tisch stehende, das schönste von allen. Er sprach: "Gut, wir können gehen." Doch der Junge sagte: "Warte noch, ich will all diese misslungenen, hässlichen Stücke wegwerfen." Aber der Alte hielt ihn zurück: "Bitte, schau Dir jedes Teil noch einmal genau an, aber zerstöre keines! Es ist so wichtig, dass du dich später erinnerst, an jedes einzelne." Und so nahm sich der junge Mann viel Zeit, um wirklich jedes Teil noch einmal zu betrachten und es sich einzuprägen.

Danach nahm er den letzten, den schönsten aller Becher und ging mit dem Alten in den Wald zur Höhle. In der Höhle nahm der Alte den Becher an sich und fing sofort an, den jungen Mann einzuweisen in Gesetze, in Geheimnisse, in alles, was diese Erde hier betraf, und in noch viel, viel mehr. Der junge Mann hörte zu. Es wurde ihm nie zu viel, und er wusste, dass alles, was er hörte, stimmte, obwohl es manchmal märchenhaft klang.

Sieben Jahre dauerte es, bis ihm der Alte alles erzählt hatte. Und nach den sieben Jahren erzählte er ihm die letzte Geschichte. Sie handelte von einem jungen Mann, der Gott erfahren wollte und nun auf der Erde sei, um einen Becher zu holen. Den Becher brauche er, um aus einer Quelle zu trinken, die ihn Gott erkennen lässt. Am Ende stand der Alte auf, ging in die Ecke, holte den Becher aus Ton und sprach: "Ja, dieser Becher ist schön, aber er ist noch nicht gediegen, du brauchst einen gediegenen Becher, um aus dieser Quelle zu schöpfen." Der junge Mann schaute ihn wieder an und fragte: "Ja, wie mache ich denn diesen tönernen Becher gediegen?" Der Alte erwiderte: "Das geht von ganz allein! Du musst nur in die Welt hinaus zu den Menschen. Ich werde dir dabei helfen." Er klopfte ihm mit seinen Fingern auf die Stirn.

**FORTSETZUNG FOLGT
in der nächsten Ausgabe.**



Spirulina

Die blaugrüne Wunderalge

Elisa

Wussten Sie schon, dass Spirulina zu den ältesten Organismen der Welt zählt und schon existierte, bevor sich Pflanzen und Tiere entwickelten?

Wussten Sie, dass Spirulina erfolgreich zur Vorbeugung und Behandlung von Krebserkrankungen eingesetzt wird?

Wussten Sie schon, dass Spirulina auch in Kosmetik- und Hautpfle-

geprodukten verarbeitet wird und zum Kochen und Backen verwendet werden kann.

Ich war immer etwas skeptisch Spirulina gegenüber – „Algen – ich weiß nicht so recht“ dachte ich bisher. Doch nun wurde ich gebeten über Spirulina einen Artikel zu schreiben, und durfte mich nun intensiver mit der Mikroalge auseinander setzen. Ich muss sagen, ich bin fasziniert von den



zahlreichen Einsatzmöglichkeiten und den vielen positiven Wirkungen, die Spirulina verspricht. Da ich seit vielen Jahren vegetarisch lebe und keine tierischen Eiweiße zu mir nehme, ist es wichtig anderweitig wertvolle Eiweiße zu sich zu nehmen. Spirulina verspricht ein wertvoller Eiweißlieferant zu sein. So habe ich sofort nach der Lektüre der Informationen zu Spirulina mit der täglichen Einnahme in der empfohlenen Dosis begonnen. Ich nehme die blaugrüne Wunderalge nun erst seit wenigen Wochen zu mir und fühle mich schon jetzt fitter und leistungsfähiger, meine Haut sieht gesünder und lebendiger aus und mein Stoffwechsel hat sich zum Positiven

verändert. Ich wünsche mir, dass ich auch Sie von dem Wunder aus der Natur begeistern und mit dem Artikel inspirieren kann.

Herkunft

Die spiralförmigen Bakterien Spirulina gehören zu den proteinreichsten Organismen. Spirulina gehören zu den Cyanobakterien, die man auch Blaualgen nennt. Diese gehören zu den ältesten Organismen der Welt und existierten schon, bevor sich Pflanzen und Tiere auseinander entwickelten. Der hohe Chlorophyll-Gehalt befähigen es zur Photosynthese und damit zur Produktion von organischer Substanz und Sauerstoff. Sie pflanzen



sich über einfache Zellteilung fort. Vor etwa 50 Jahren wurden sie wiederentdeckt. Die Einsatzbereiche sind vielfältig.

Spirulina gedeiht am Besten in sehr warmen alkalischen Seen mit einem Salzgehalt von 15 bis 20%. In der Natur kommt Spirulina vor allem in Zentral- und Ostafrika und Mexiko vor. Die Flamingos, die sich von Spirulina ernähren, verdanken ihr die schöne Färbung des Gefieders. In Afrika und Mexiko wird die Spirulina traditionell zum Verzehr genutzt.

Spirulina zeichnet sich durch einen hohen Nährwert und einen hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalt aus.

Die zahlreichen positiven Wirkungen von Spirulina

Die positiven Wirkungen von Spirulina sind vielfältig.

Die Wunderalge stärkt das Immunsystem, wirkt entgiftend und nerven-

schonend, bringt rasch Erleichterung bei allergischen Reaktionen, unterstützt Heilprozesse und Abwehrkräfte bei Krebserkrankungen, der blaugrüne Lichtträger unterstützt die Wundheilung und wirkt antibiotisch, bietet rasche Hilfe bei Anämie, lindert die Beschwerden von Arthritis, hilft bei Magenbeschwerden, fördert die Verdauung und den Stoffwechsel, schützt und stärkt Leber und Nieren, hilft bei Diabetes und Bluthochdruck, senkt den Cholesterinspiegel und wirkt entgiftend und entsäuernd. Da Depressionen häufig auch auf Nährstoffmängel beruhen, und durch Einnahme von Spirulina die Nährstoffspeicher wieder aufgefüllt werden, wirkt es bei längerer Einnahme auch stimmungsaufhellend und antriebssteigernd. Durch den hohen Vitamin A-Gehalt, das für die Netzhaut der Augen besonders wichtig ist, schützt Spirulina auch vor Augenerkrankungen.

Wer profitiert besonders von dem Wundermittel aus der blaugrünen Alge?

Gerade während Schwangerschaft und Stillzeit ist Spirulina geeignet um Nährstoffmängel für Mutter und Kind zu vermeiden. Da menstruierende Frauen häufig unter Eisenmangel leiden, empfiehlt sich auch hier die Einnahme. Kinder - besonders Zappelphilippe und hyperaktive Kinder - die Spirulina zu sich nehmen, quengeln weniger und werden ausgeglichener. Für Vegetarier und Veganer ist Spirulina besonders wichtig, da Ihnen die Eiweißquelle über das tierische Eiweiß fehlt. Spirulina ist hier ein wertvoller Eiweißlieferant, da es auch aktives Vitamin B12 enthält.

Auch Athleten und Schwerarbeiter profitieren von den positiven Wirkungen der Alge. Viele Spitzensportler schwören auf das Wundermittel aus der Natur. Zur Vorbeugung von Krankheiten, v.a. Alterskrankheiten und Immunschwäche schwärmen auch viele ältere Menschen von Spirulina. Sie fühlen sich wieder fitter und leistungsfähiger und zum Teil auch jünger. Auch ihren Haustieren können Sie mit der Alge etwas Gutes tun.

Wer abnehmen möchte, kann dies durch hochdosierte Einnahme von Spirulina unterstützen.

Empfehlungen zur Einnahme

Wenn Sie Spirulina als Nahrungsergänzung zu sich nehmen, genügen täglich 3x 2 Tabletten oder 2x ¼ TL Pulver.

Sofern Sie sich angeschlagen fühlen, können Sie mit 3x3 bis 3x6 Tabletten (3x ½ -1 TL Pulver) pro Tag ihre Nährstoffharmonie, Vitalität und Leistungskraft wieder gewinnen.

Wenn Sie krank sind, können Sie 3x 8-15 Tabletten (3x 1 gehäufte TL) zu sich nehmen.

Ob Sie Spirulina als Tabletten oder Pulver zu sich nehmen, liegt ganz bei Ihnen und an Ihren Vorlieben. Es gibt keine Unterschiede bezüglich der Intensität der Wirkung.

Das Pulver können Sie in Wasser einrühren und vor den Mahlzeiten trinken oder auch mit Brei, Säften oder Mus vermischen, um den Geschmack zu neutralisieren.

Zu Beginn der Einnahme kann es aufgrund des hohen Reinigungseffekts zu anfänglichen Blähungen oder Durchfällen kommen, die sich aber nach ein paar Tagen legen. In diesen Fällen einfach die Dosis etwas reduzieren und dann langsam wieder erhöhen.

Wichtig ist, dass Sie ausreichend hochwertiges stilles Wasser über den Tag verteilt trinken.

Aufbewahrung

Da die Sonne Heilkräfte besitzt und Spirulina ein Lichtträger ist und besonders viele Biophotonen (Lichtteilchen) gespeichert hat, empfiehlt es sich, das Algenkonzentrat lichtgeschützt und luftdicht zu lagern, damit sich die wertvollen Lichtteilchen nicht im Raum verflüchtigen.

Gewinnung

Spirulina wird heute in sogenannten Wasserfarmen in tropischen und subtropischen Gebieten (Hawaii, Kalifornien, Thailand, Taiwan, Indien, China) in natürlichen Seen oder speziell dafür angelegten Becken kultiviert. In modernen Wasserfarmen erfolgt die Kultivierung der Blaualge in 15 bis 25 cm tiefen Becken. Das Wasser wird ständig mit Schauflrädern in Bewegung gehalten, um eine möglichst gleichbleibende Sonnenbestrahlung für jedes einzelne Bakterium zu gewährleisten. Bei der

Kultur in natürlichen Seen wird das Wachstum durch den Jahreszyklus aus Vermehrung und Verwesung bestimmt und bildet die Nahrungsgrundlage für Kleinstlebewesen, Fische und Vögel.

Sie fragen sich vielleicht auch, was der Unterschied zwischen Spirulina und Chlorella ist?

Da ich immer wieder von den Wunderalgen gehört habe – habe ich mich gefragt, wo liegt nun der Unterschied zwischen Chlorella und Spirulina bzw. gibt es überhaupt Unterschiede? Ich bin der Sache auf den Grund gegangen:

Wirkstoffe

- 60 % Proteine (keine andere Nahrung hat so einen hohen Eiweißgehalt wie Spirulina)
- Carotin (Provitamin A)
- Thiamin (Vitamin B1)
- Riboflavin (Vitamin B2)
- Niacin (Vitamin B3)
- Panthotensäure (Vitamin B5)
- Pyridoxin (Vitamin B6)
- Vitamin E (a-Tocopherol)
- Xanthophylle
- Phycocyanin
- Allophycocyanin
- Chlorophyll (grünes photoynthetisches Pflanzenpigment)
- Sulfolipide
- Polysaccharide: Calciumspirulan, Natriumspirulan (Kohlenhydrate)
- Gamma-Linolensäure (eine ungesättigte Fettsäure)
- Kalium, Eisen, Selen, Jod, Zink, Natrium (Mineralstoffe)
- flüchtige Stoffe mit den Hauptkomponenten Heptadecan und Tetradecan (gesättigte Kohlenwasserstoffe)

Beide Algenarten sind reich an Proteinen, Vitaminen, Spurenelementen und anderen wichtigen Vitalstoffen und ähnlich bezüglich ihrer Wirkungseigenschaften. Chlorella gehört zu den Grünalgen. Sie wächst im Süßwasser und enthält bis zu zehnmal mehr Chlorophyll als Spirulina. Durch den hohen Chlorophyllgehalt hat Chlorella eine starke körpereinigende Wirkung. Schadstoffe können gebunden und zusammen mit dem Chlorophyll ausgeschieden werden. Chlorella ist somit sehr gut einsetzbar bei der Ausleitung von Schwermetallen und zur Entgiftung z. B. nach Antibiotika-Einnahme.

Werden beide Algen kombiniert, ergänzen sich die kräftigenden und reinigenden Eigenschaften beider Algen besonders gut.

Wussten Sie schon?

Spirulina wird auch in der Kosmetik verwendet.

In Wellness-Hotels und Kosmetikstudios werden häufig Algenpackungen oder Algenwickel angeboten. Hier ist häufig auch Spirulina enthalten.

Sie können sich ganz einfach selbst zu Hause eine Gesichtsmaske mit Spirulina herstellen.

Wussten Sie schon?

Spirulina wird auch in der Küche zum Kochen und Backen verwendet.

Werten auch Sie Ihre Gerichte mit Spirulina auf. Auf den nächsten Seiten ein paar Rezepte zur Anregung.

Gesichtsmaske mit Spirulina

Wirkt erfrischend und straffend

1 TL Aloe-Gel mit $\frac{1}{4}$ TL Spirulinapulver vermischen. Auf Stirn, Wangen und Hals auftragen und nach 10 Minuten mit warmem Wasser abwaschen.

Antifalten-Gesichtsmaske

$\frac{1}{2}$ bis 1 TL Spirulina-Pulver mit 2-3 EL Olivenöl zu einem Brei rühren und auf Gesicht und Haut auftragen. Darüber ein Zellstofftuch legen und über dieses ein feuchtes Kompressenhandtuch geben. Nach 20 Minuten wieder gründlich entfernen.

Haut- und Haarpackung

1 Eigelb von freilaufenden Hühnern, 2-3 EL Olivenöl tropfenweise unterrühren, 2 Messerspitzen Spirulina-Pulver oder eine zerstoßene Spirulinatablette dazugeben.

In Haarspitzen und Haarboden einarbeiten, etwas auf Gesicht und Decoltee. Die Gesichtsmaske mit lauwarmem Wasser nach ca. 10 Minuten entfernen. Die Haare nach einer Stunde etwa waschen.

Spirulina-Chips

Zutaten:

6 mittelgroße Kartoffeln
Olivenöl
3 TL Paprikapulver
2 TL Knoblauch Granulat
3 TL Spirulina Pulver
1 TL Salz
3 TL Soja Sauce

Zubereitung:

Die rohen Kartoffeln am besten mit einem Gurkenhobel in feine Scheiben schneiden. Diese auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech geben und mit Olivenöl beträufeln. Im vorgeheizten Backrohr bei 200 C° ca. 15 Minuten kross backen. Alle Gewürze mit der Soja Sauce vermischen und in einen größeren Tiefkühlbeutel einfüllen. Die fertig gebackenen Chips hinzufügen, die Tüte fest zuhalten oder zuknoten und alles kräftig schütteln. Die fertigen Chips trocken lagern.

Spirulina-Kekse

Zutaten:

250 g Weizenmehl
340 g Butter
180 g Zucker
geriebene Schale einer Zitrone
3 Eier
3 EL Spirulina Pulver (nur für 1 Teig)

Zubereitung:

Für die zweifarbigen Kekse wird die Teigmasse getrennt und einem Teil das Spirulina Pulver zugesetzt. Aus allen Zutaten bis auf das Spirulina Pulver einen Knetteig herstellen. Diesen teilen und das Spirulinapulver mit etwas Mehl vermischt, unter einen der Teige geben. Die Teigmassen ca. 15 Minuten kühl stellen und anschließend dünn ausrollen. Den "grünen" Teigboden auf den anderen Teig legen und auf der Oberfläche mit etwas Wasser einpinseln. Beide Platten zusammen aufrollen und etwa 90 Minuten im Kühlschrank kühl stellen. Danach etwa 5 mm dicke Scheiben abschneiden. Diese auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und bei 180 Grad ca. 12 - 15 Minuten backen.

Aprikosenschnitten :

Zutaten :

200 g getrocknete Aprikosen und
150 g Datteln oder Feigen einweichen
150 g Rosinen waschen, abtropfen lassen,
150 g Kokos
150 g gemahlene Mandeln
1-2 EL Spirulina

Zubereitung :

Alle Zutaten mit dem Einweichwasser im Mixer pürieren; die Masse in eine Schüssel geben.

150g Kokosraspeln am besten frisch sowie 150g gem. Mandeln hineinarbeiten und den Teig auf ein mit Pergamentpapier oder Alufolie ausgelegtes Backblech streichen. Mit Kokosraspeln bestreuen. Je nach Wetterlage kann der Trockenvorgang an der Sonne geschehen oder im geöffneten Backofen bei 50 Grad Celsius. Nach 6-8 Stunden in beliebig große Stücke schneiden und trocken und luftdicht aufbewahren.

Spirulina – Möhren – Salat

Zutaten :

3 Möhren
2 Mandarinen
4 Pinienkerne
2 EL geraspelte Kokosnuss
2 TL Spirulina Pulver
3 EL Joghurt



Zubereitung :

Die Möhren raspeln und in eine Schüssel geben. Mandarinen in kleine Stückchen schneiden und mit den gehackten Pinienkernen zu den Möhren geben. Die restlichen Zutaten dazufügen und alles gut vermischen. Anschließend den Salat gut durchziehen lassen.

Im WuWei-Shop können Sie hochwertiges Spirulina - sowohl in pulverisierter als auch in Tablettenform beziehen. Die Tabletten mit einer Konzentration von 400 mg sind in der 100g Dose, die ca. 250 Tabletten enthält und in der 600g Dose, die ca. 1.500 Stück enthält zu beziehen. Das Pulver wird in der 500g Dose geliefert.

Weitere Infos unter www.wuwei-shop.de



Ein neues Pflänzchen gedeiht

Eine Mitarbeiterin berichtet
Foto: Peter Walla

In der letzten Ausgabe von Herzgefühl hat unser Chef, Herr Weigerstorfer, einen Artikel geschrieben über die Firma und darüber berichtet, wie alles seinen Anfang nahm mit dem ersten Gerät - dem Bio-Wipp. Herr Weigerstorfer hat Ihnen, liebe Leser von Herzgefühl versprochen, dass es in dieser Ausgabe eine Fortsetzung gibt. Ich muss Sie leider enttäuschen. Mit der Fortsetzung des Artikels müssen wir Sie leider auf eine der nächsten Ausgaben vertrösten.

Dafür freu ich mich umso mehr, als Mitarbeiterin diesmal über ein neues „Pflänzchen“ in der Firma zu berichten, das momentan sehr viel Zeit, Aufmerksamkeit und Energie benötigt. Dieses kleine neue „Pflänzchen“, das jeden Tag ein Stückchen mehr wächst, ein Stückchen mehr

Form annimmt und immer schöner und kraftvoller wird, ist auch mit ein Grund dafür, dass Sie auf diese Ausgabe von Herzgefühl ein bisschen länger warten mussten als gewohnt – da das „Pflänzchen“ nicht nur die Energie und Aufmerksamkeit von unserem Chef fordert, sondern auch die Mitarbeiter fest mit eingebunden sind und sich um die Hege und Pflege und das liebevolle Heranwachsen kümmern. Ich spann Sie nun nicht länger auf die Folter – das neue „Pflänzchen“ wächst in Hainsacker (einer kleinen Ortschaft im Norden von Regensburg) – und ist unser neues Firmengebäude. Ich freue mich so sehr darüber, berichten zu dürfen und spüre gerade im Moment in mir die Freude wachsen, wenn ich darüber schreibe – mein Herz wird mit jedem Tastenschlag weiter und offener und

ich merke wie verliebt ich schon bin in unser neues „zu Hause“. Begonnen hat es mit einer Zeit der Unsicherheit. Es war klar „wir müssen hier raus“, unklar war jedoch lange „wo wird es uns hinführen?“. Manchmal so glaube ich, war es auch für unseren Chef (der uns nicht mit dem Thema belasten wollte) nicht ganz einfach, absolut im Vertrauen zu bleiben, dass sich alles gut entwickeln wird und dass es einen Sinn hat – bis die Engel dann die Geduldprobe beendet haben und sich endlich das Gebäude in Hainsacker gezeigt hat. Es war so spürbar – nach Wochen der Anspannung darüber wo es die Firma hinführen wird – war nun wieder ein Strahlen und Leuchten zu sehen und zu spüren bei Herrn Weigerstorfer und wir alle wussten – jetzt wird’s ernst. Mit jedem Tag begann Herr Weigerstorfer mehr und mehr in seinem Kopf das neue Firmengebäude mit Leben zu erfüllen. Dann durften auch wir unser neues „Baby“ besuchen. Voll Freude ging es in gesammelter Mannschaft nach Hainsacker - erfüllt, aber auch mit dem Bewusstsein „es gibt noch viel zu tun“ kamen wir zurück. Dann ging’s los – die ehemalige Druckerei zu entkernen und in ein neues Engelgewand zu kleiden – seitdem sind täglich Mitarbeiter dort und arbeiten, reißen Altes heraus, streichen, putzen, hämmern, meißeln,acht Wochen sind nun vergangen – Wochen der Planung, des Organisierens, des Arbeitens und Umsetzens – nicht nur an den Arbeitstagen, sondern auch am Feierabend und am Wochenende. Als ich vor einigen Tagen dort war

(ich bin hauptsächlich im Büro) sprudelte mein Herz über vor Vorfreude. Im ganzen Gebäude ist die Energie von Wu-Wei schon zu spüren – all die Freude bei der Arbeit, die Liebe und Wertschätzung. Alles erscheint viel heller und freundlicher als noch vor Wochen. Wie liebevoll die Kollegen die Wände streichen, einen Stein auf den anderen setzen, jeder Pinselstrich mit Freude und Liebe gemacht – dieses gemeinsame Projekt schweißst unser Mitarbeiterteam noch mehr aneinander - auch die Tiere haben schon bemerkt, dass hier was ganz Besonderes passiert und Engel am Werk sind – die Vögel fühlen sich wohl und das Gezwitscher hallt durch die noch leeren, hellen Räume. Der Hahn im Nachbargarten kräht und die Hühner gackern vor Aufregung – ja und auch bei uns wird die Aufregung immer größer – Ende Juli ist der große Umzug und wir freuen uns alle schon so auf unsere neue „Heimat“. Viele Anrufer bemerken wie glücklich wir uns schätzen können bei Familie Weigerstorfer arbeiten zu dürfen – manchmal hören wir Sätze wie „es muss wie im Himmel sein hier zu arbeiten“ und „hier sind die Engel am Werk“. Ja und es ist tatsächlich so - hier zu arbeiten ist himmlisch. Wir freuen uns schon Ihnen in der nächsten Ausgabe von unserem neuen „zu Hause“ aus berichten zu dürfen und möchten nochmal um Verständnis bitten, dass momentan Manches nicht ganz so geregelt und zuverlässig wie gewohnt verläuft – und daher die aktuelle Ausgabe auch mit ein wenig Verspätung bei Ihnen ankommt.

Impressum Herzgefühl

für die neue Erde

Zeitschrift 11 / Juni 2012
03. Jahrgang ISSN 2190-104X

Herausgeber und Verleger
RiWei-Verlag GmbH

Chefredakteur
Richard Weigerstorfer

Redaktion
Anita Radi-Pentz
Elisabeth Schmid
Peter Walla

Autoren
Christa Bendixen, Elisa, Gerald Haindl, Lusinia Anne Rose,
Peter Beck, Rita und Sabrina Gundert

Satz & Gestaltung
Peter Walla

Titelbild
nach einer Vorlage von Marius Michael-George

Redaktionsanschrift
RiWei-Verlag GmbH
Redaktion Herzgefühl
Liebig Str. 4
93055 Regensburg
Tel. 0941 799 45 70
Fax 0941 799 45 72
E-Mail: redaktion@riwei.de
Homepage: www.herzgefuehl.com

Jahresbezug
Die Zeitschrift Herzgefühl – für die neue Erde erscheint 4-mal im Jahr. Ein 1-Jahres-Bezug kostet 19,80 € (inkl. Versand für die BRD). Jahresbezug nach Österreich € 29,80 (inkl. Versand). Die Zeitschrift können Sie schriftlich abonnieren (siehe Adresse oben). Sie können auch im Internet unter www.wuwei-shop.de oder mit beiliegender Bestellkarte abonnieren.

Der Bezug gilt für ein Jahr. Die Versandkosten sind schon im Preis enthalten. Der Jahresbezug endet nach den vier Ausgaben automatisch.

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen der Bestellkarte. Die Verlängerungsmöglichkeit kann jederzeit widerrufen werden. Geschenk-Jahres-Bezüge enden nach Ablauf automatisch.

Bildquellennachweis
Wir sind bemüht, alle Urheber der abgedruckten Bilder zu ermitteln. Leider ist dies nicht in jedem Fall möglich. Der RiWei-Verlag GmbH leistet bei eventueller versehentlicher Verletzung von Urheberrechten eine Nachzahlung.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für verlorengegangene Zusendungen (Fotos, Auszüge und dergleichen). Der Verlag ist nicht verpflichtet, zugesandte Artikel zu veröffentlichen. Bei Abdruck eines Artikels, behält sich der Verlag Kürzungen vor. Der Verlag geht vom Wahrheitsgehalt der zugesandten Geschichten aus und übernimmt keinerlei Haftung, wenn Namen von dritten Personen und deren Erlebnisse veröffentlicht werden. Unverlangt zugesandte Artikel werden nicht zurückgesendet. Für unverlangte Manuskripte, Bilder u. ä. übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Ein Nachdruck oder Kopie (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung des Verlags erlaubt. Gerichtsstand Regensburg.



Die Zeitschrift „Herzgefühl“ können Sie auch einzeln bestellen unter www.wuwei-shop.de oder telefonisch unter 0941 7994570



Jahresbezug bestellen

Ja, ich möchte „**Herzgefühl – für die neue Erde**“ abonnieren.

Gebühr für die Zeitschrift „Herzgefühl – für die neue Erde“ € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Herzgefühl erscheint vier Mal im Jahr.

Herzensbonus

Aus dem Herzen kann man nur fair sein, darum endet der Bezug nach vier Ausgaben automatisch, es sei denn, Sie verlängern es.

Verlängerung des Bezuges

Wenn Sie den Bezug automatisch verlängern wollen, machen Sie einfach ein Kreuz in das Kästchen. Diese Entscheidung können Sie jederzeit widerrufen.

Ich wünsche, dass mein Abonnement bis auf Widerruf verlängert wird.

x

Datum/Unterschrift

»

Jahresbezug verschenken

Ja, ich möchte einen Jahresbezug verschenken.

Der *Jahresbezug* kostet nur € 19,80 (inkl. Versand in der BRD). Die/Der Beschenkte erhält zudem eine Geschenkkunde, die auf Ihren Namen ausgestellt wird. Der Bezug endet nach vier Ausgaben automatisch.

Adresse des Empfängers:

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

x

Datum/Unterschrift

»